Herbst 2009

Sperre

Münsters Magazin für Arbeit, Soziales & Kultur

kostenlos!

WER uns DENKT

WER uns DENKT

Die Krake Bertelsmann-Stiftung oder die Industrialisierung der Meinungsproduktion

J'accuse: Der Neustart aus Ruinen

Deutschland durch Lastenausgleich schuldenfrei

Woodstock ist jedes Jahr

Rudolstadt und sein Folk-Roots-Welt-Festival 2009

sperre_HERBST 2009

René Magritte (1860-1949), ‚La reproduction interdite' (Die verbotene Reproduktion),

1937, Öl auf Leinwand - 81 x 45 cm
Museum Boimanns Van Benningen

5 WER denkt UNS
Die Bertelsmann-Stiftung: 1824 als Verlag für religiöse Schriften gegründet, dann Großdrucker für Nazi-Kriegsliteratur, komponiert, orchestriert und instrumentalisiert dieser Meinungsgolem heute Politiker, Wähler und Konsumenten in Deutschland und Europa

14 WER denkt UNS
Wie Think tanks und Mediendynastien hierzulande aus der Meinungsfreiheit Freiwild machen

22 Es geht doch
Wir unterdrücken sie nicht: Die positivsten Meldungen der Nachrichten-Agenturen aus aller Welt

Kaum zu sehen im Titel-Bild, ein versteckter Hinweis des Malers Magritte auf den einzigen Roman von Edgar Allan Poe (1838): ‚Der Bericht des Arthur Gordon Pym', in dem der Held des Buches bei einer Reise an die Grenzen der bekannten Welten stößt, und in vielfachem Grauen sein Wissen und seine Haltung verändern muss, dabei jedoch seine geistige Übersicht verliert.

WER uns DENKT

TITEL

TYLL ZWINKMANN
5 WER uns DENKT
Macht ohne Mandat - die Bertelsmann-Stiftung

WILFRIED VON SALZLEBEN
13 Lobby-Control
Ein engagiertes Team klopft in Berlin den Lobbyisten auf die Pfoten

CHRISTOPH THELIGMANN
14 Zeitungsdynastien und Denkfabriken erzeugen Meinungsmonopole

ARBEIT & SOZIALES

ARNOLD VOSKAMP
18 Mehr Hartz IV für Kinder!?
Das Bundesverfassungsgericht überprüft die Regelleistungen

ARNOLD VOSKAMP
19 Was in Hartz IV drin ist
Eine Info-Tabelle

ARNOLD VOSKAMP
20 Bündnis für ein Sanktionsmoratorium
2008 wurden 780.000 Sanktionen gegen Erwerbslose verhängt

HELMUT SCHEIMANN
21 Die Medien erwecken den Eindruck, von Sanktionen sei nur eine Minderheit betroffen
Das ist falsch. Die SPERRE dokumentiert das

ARNOLD VOSKAMP
22 Wo bleibt denn das Positive?
Die SPERRE hat die unterdrückten Glücksmeldungen der Nachrichten-Agenturen aus dem Papierkorb gefischt

NORBERT ATTERMEYER
24 Aktion 302
In Münster sind Roma und ihre Kinder von der Abschiebung bedroht

KULT-TOUR

HEINER FLASSBECK
26 J'accuse: ‚Der Schuldenverrechner'
Durch einen ausbalancierten Lastenausgleich kann sich Deutschland entschulden

CHRISTOPH THELIGMANN
28 Deutschland von einer Westerwelle überspült
CDU-Angela & FDP-Guido nach der Bundestagswahl

(Foto: Rainer Wunderlich)

28 Mitten in der Krise

Die Deutschen wählen jubelnd die FDP und damit die geistigen Mentoren der schwelenden Wirtschaftskrise

(Foto: Rainer Wunderlich)

40 STARK statt BREIT

Mit Herz, Seele und plausiblen Grenzen - wie Suchtprävention für Kinder und Jugendliche gelingen kann

NORBERT ATTERMEYER/CHRISTOPH THELIGMANN/ARNOLD VOSKAMP

30 „Das ist kein Musikfestival - das ist ein Gesamtkunstwerk“

Dem Weltbürger Goethe - hier gleich um die Ecke - hätte es bestimmt gefallen. Weltmusik in Rudolstadt 2009

32 IMPRESSUM

WILFRIED EBERT

33 „Alles Gute entsteht aus ihm, obwohl alles Übel von ihm kommt“

Emil Zolas Meisterwerk ‚Das Geld’ in neuer Übersetzung beim Insel-Taschenbuch-Verlag

WILFRIED VON SALZLEBEN

34 „Ein Vermächtnis, ein Plädoyer für das Leben“

Hans-Peter Dürr, Träger des Alternativen Nobelpreises, legt sein neues Buch ‚Warum es ums Ganze geht’ vor

ZUM LEBEN ZU WENIG

CHRISTOPH THELIGMANN

35 Balko Klattmor

Fadenscheiniges über Geschlechter und getrennte Sanitäranlagen oder: Wege aus der Hartz IV - Lebensfalle

ARNOLD VOSKAMP

37 Service

Alles was ich zum Thema ‚Bewerbung’ als Erwerbsloser und Hartz IV-Bezieher wissen muss

ARNOLD VOSKAMP

38 Urteile & Tipps

Hartz IV & private Krankenkasse/ Beratungshilfe bei Widersprüchen/ Nicht wahllos kürzen/Sanktionsbescheid rechtswidrig/Ausbildung & Alg. II/Stromschulden als Darlehen/ Hartz IV für Strafgefangene/Vertrauensschutz bei Überzahlungen/Bedarfsdeckung durch Altersrente keine Sozialhilfe/Hartz IV als Darlehen im Vorgriff auf Bafög

GESUNDHEIT

ANDREAS DUTTMANN

40 Ein Gast-Kommentar

Kinder zu selbstbewußten, eigenständigen und konsumkritischen Persönlichkeiten zu erziehen, ist die ideale Suchtvorbeugung

WILFRIED EBERT

41 STARK statt BREIT

Aus Spößlingen werden Leute. Geistige, körperliche und kameradschaftliche Herausforderungen beugen Süchten vor: Damit die Hoffnung der Jugend ein Ziel hat

43 LESERBRIEFE

Wir wissen nicht, was ihnen Franz Friedrich Wilhelm Maria Reichsfreiherr von Fürstenberg (1729-1810 - Minister u. Generalvikar in Münster) raten würde. Wir empfehlen ihnen: ***Lesen sie unser Magazin SPERRE.*** *Wir schicken es ihnen gerne zu - gegen Voreinsendung des Portos in Höhe von 1.45 €.*

(Foto: Rainer Wunderlich)

Christoph Theligmann

Editorial

SPRECHEN WIR VOM „ICH“, schwingt das „Du“ oder das „Andere“ in unseren Aussagen mit. „Ich“ ist ein Begriff der Abgrenzung. (Dasselbe gilt natürlich auf für das „Wir“: „Wir und die Anderen“) So werden wir uns unseres Daseins bewusst, ganz individuell oder in trauter Gemeinschaft. Allein dieses identitätsstiftende Selbst, das sich Selbst-Bewusstmachen ist alles andere als sicher: Die moderne Hirnforschung stellt das sinnstiftende „Ich“ in Frage, zumindest in Form einer gültigen Realität. Gerhard Roth, Neurologe und Philosoph (Universität Bremen), behauptet: „Das „Ich“ ist lediglich ein Modell unseres Gehirns, mithin eine Illusion.“ Seine Analysen fußen auf empirische Untersuchungen: Wie lassen sich zum Beispiel Phantomschmerzen erklären? Abgetrennte Gliedmaßen, die schmerzen, obwohl sie nicht mehr vorhanden sind!

Gerhard Schröder hängt als illustere Bebilderung im Kanzleramt und ist pure Vergangenheit. Merkel II ist Hausherrin und ihr ständiger Gast hört die nächsten vier Jahre auf den Namen Guido Westerwelle. Aber unsere Schmerzen werden gefühlt. „Agenda 2010“ ist vor allem (wenn wir's denn bis zum Jetzt überlebt haben) ein Phantomschmerz und so richtig erst zu spüren, wenn im nächsten Jahr, die Wirtschaftskrise auf dem Arbeitsmarkt durchschlägt. Die Wortschöpfung „Agenda 2010“ der ehemaligen Kanzlergattin Doris wird eine Realität erlangen, die schmerzen wird, mit oder ohne der Gliedmaßenprothese, Modell „Guido“.

Habe in der Presse der letzten Tage über „Listige Pilze“ gelesen, Stichwort „Gaming the system“ (Süddeutsche Zeitung, 05.10.2009). Eine Wortschöpfung, die annähernd übersetzt werden kann mit „einem System, welches mit den eigenen Mitteln auf UNLAUTERE Weise überlistet“. Ist es Hinterlist, ist es List, wenn in Italien Silvio Berlusconi demokratische Standards schleift, indem er sich demokratisch durch seine Medienmacht zu legitimieren versucht? Gibt es etwa nicht die russische Variante der Demokratiefindung „á la Vladimir Putin“? (Während ich dies schreibe, ist nicht sicher und dies bestimmt überholt, wenn es um die Frage geht, ob wir die „Russen“, was den Fußtritt angeht, am kommenden / überholten Samstag vom Kunst-Rasen hinwegfegt haben werden).

Frage: Sind denn WIR gefeit gegen die demokratisch sich gebärenden Meinungsmacher in diesem, unserem Lande? Das Titelthema dieser Sperre-Ausgabe heißt „Wer uns denkt“. Ein Versuch hinter die Kulissen zu schauen. Meinungsmache, Meinungsmanipulation ist gemeint. Aber in emanzipatorischer Absicht hinterfragt!

„Wir haben die Kraft“ war der Slogan der „Union“ im zurückliegenden Wahlkampf. Erste Reaktion: wie inhaltsleer. Zweite Reaktion, auf die nicht mehr zu reagieren ist: der Slogan war von Erfolg gekrönt! Werden wir die Westerwelle darin hindern, zur Dauerwelle zu werden? Mit unseren publizistischen „Sperremöglichkeiten“: Ja – wir werden! Wir, die Redaktion, werden es zumindest versuchen! Denn wir erregen uns darüber, wenn die Schere zwischen Reich und Arm sich immer weiter öffnet. Wir bleiben optimistisch: 'Der stete Tropfen höhlt den Stein'!

„Wer uns denkt“ ist das eine. „Wer uns dankt“ ist ein weiteres. Seit vier Ausgaben hat die „Sperre“ ein anderes Gesicht. Kultureller, so ist es, auch was die Titelbildauswahl betrifft. Die Redaktion hofft, dass dies anspricht. Ebenso, das

Foto: Wilfried Ebert

„Wenn wir den Boden, auf dem wir stehen nicht mehr sehen, ... wird es zumindest Herbst!“

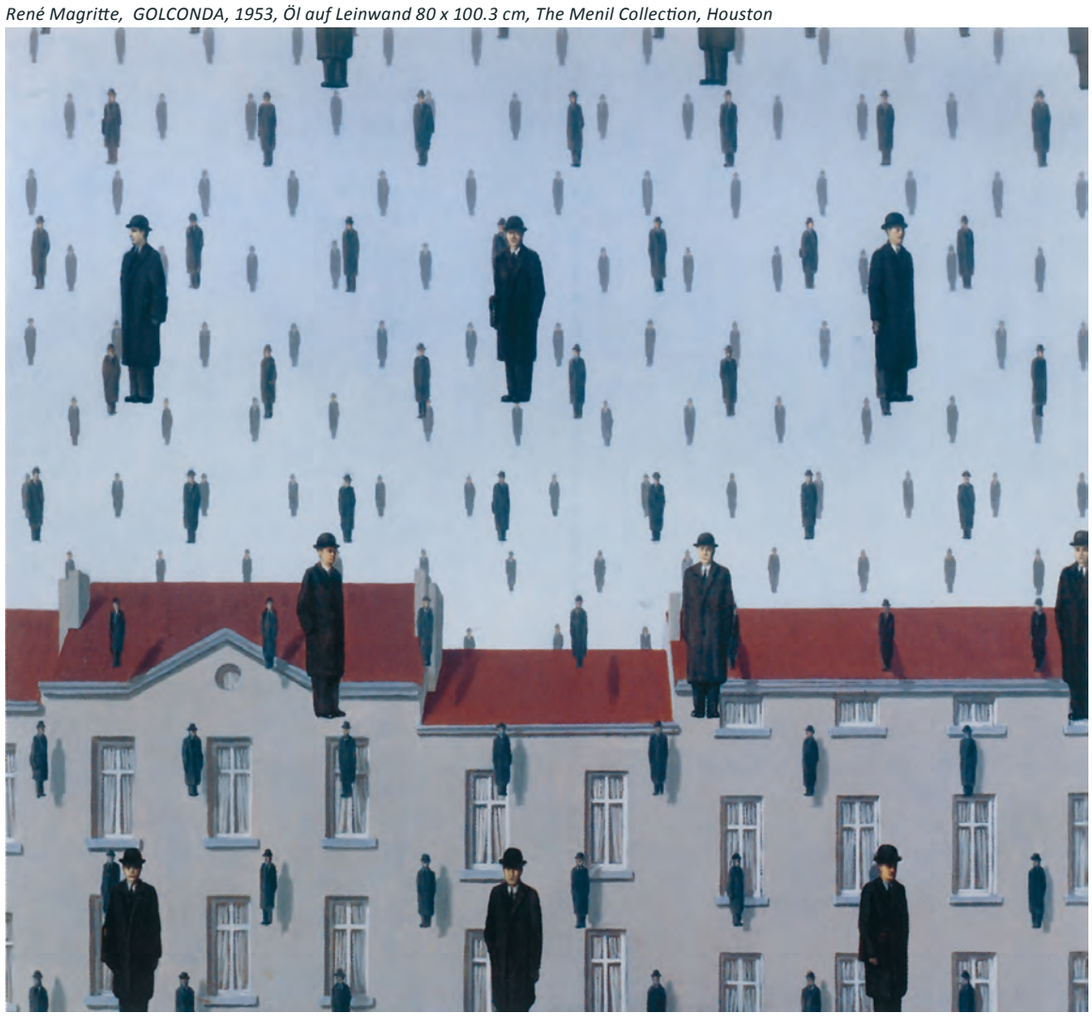
(Eintagesskulptur im Wienburgpark MS, Bäume mit transparenter Folie)

Layout. Wir freuen uns über die positiven Rückmeldungen innerhalb des letzten Jahres. (Danke Ulrike!). Durch unseren neuen Online-Auftritt (www.sperre-online.de) wissen wir, dass die Rechtstipps und Urteile ein Hauptaugenmerk der Sperre ist – das wird bleiben und gepflegt!

Wenn die Tage kürzer werden, die dunkle Zeit länger – so what, it's Indian summer,

Ihr **Christoph Theligmann**

René Magritte, GOLCONDA, 1953, Öl auf Leinwand 80 x 100.3 cm, The Menil Collection, Houston



WER uns DENKT

MACHT ohne MANDAT

Meinungsgolem Bertelsmann erzeugt und lenkt nach Feudalherrenart das Denken in Deutschland

DAVON HÄTTE HITLERS PROPAGANDAMINISTER GOEBBELS NUR GETRÄUMT: EINEN DER MÄCHTIGSTEN MEDIENKONZERNE DER WELT IN DER EINEN UND DIE GRÖSSTE POLITISCHE ‚DENK'-STIFTUNG EUROPAS IN DER ANDEREN HAND. IM GLANZE DIESER STIFTUNG BLÜHEN U. A. DIE GESCHÄFTE DES VERLAGSIMPERIUMS WELTWEIT STETIG AUF. IM INLAND - IM NOBLEN GEWAND DES ÜBERGEORDNETEN NATIONALEN VORMUNDS - LÄSST MAN SO DEUTSCHLAND WIE EINEN GESTUTZTEN, STARK BEDÜRFTIGEN, FLUGUNFÄHIGEN PLEITEGEIER ERSCHEINEN, DEM MAN ERSTMAL DAS RECHTE ÖKONOMISCHE DENKEN EINTRICHTERN MUSS.

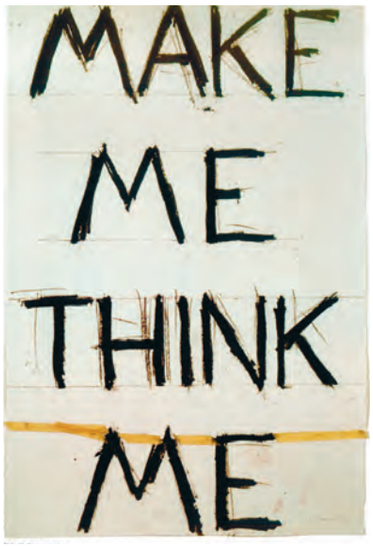
VON TYLL ZWINKMANN ▶

WER uns DENKT

VERPACKEN WIE SEIFE, vermarkten wie Seife, verkaufen wie Seife. Wer da verpackt, vermarktet und verkauft wird, ist die Bundesrepublik Deutschland. Nur geht es nicht um Seife:

Es geht um die Hirne, unseren Zentralorganen der Freiheit.

Es ist der Mediengigant Bertelsmann, der mit Hilfe seiner 1977 gegründeten Stiftung (BS) den Bundeskanzlern, Ministern und Staatssekretären, Parlamentariern, den Beamten, den Verwaltungen auf kommunaler und regionaler Ebene und dem Wahlvolk mit einer privatwirtschaftlichen Konzernideologie die hohlen Köpfe füllt. Ganz Deutschland, eine betriebswirtschaftlich ineffiziente Tochtergesellschaft von Bertelsmann aus Gütersloh.



Bruce Naumann, 1994, Make me - Think me

An seinem Todestag, ausgerechnet am 3. Oktober, dem ‚Tag der Deutschen Einheit', durfte man Mohn in dem ihm eigenen missionarischen Drang nochmal erleben. In einem Nachruf der Tagesschau sah man den schon greisen Patriarchen mit erhobenem Zeigefinger, bei einer Rede vor Politikern. Was der Einspieler zeigte, war kein Satz, das war ein verbales Fallbeil, darin war wohl die gesammelte Verachtung des Medienhändlers Mohn für demokratisch gewählte Volksvertreter spürbar. Zitat:

„Wann kamen sie zuletzt zum Denken"?

Und es folgt ein mildes, väterliches Verständnis des Print-Zaren: In der heutigen Medienwelt habe man doch dazu keine Zeit mehr. Er hätte auch sagen können: Jungs, überlasst das Denken mal meiner Gedanken-Fabrik-Stiftung.

Genau damit gelang Mohn, der jetzt mit 88 Jahren verstarb, vor 30 Jahren ein finanzieller, ökonomischer, medialer, werbetechnischer, aber - wie wir zeigen werden - ein politischer Geniestreich.

Die Bertelsmann-Stiftung verwandelt das Geld aus ersparten Steuern des Medien-Konzerns flächendeckend in strategische Politikberatung

Die Denk-Produkte der Stiftung schweben nun täglich, verklärt und scheinbar unangreifbar, als selbstlose Retter und Lotsen über dem aufschäumenden Meer des Kapitalismus.

Die Lage sei dramatisch, so der Ex-Vorstand Johannes Meier. Es gehe darum, „Effizienzreserven zu heben, was anderes können wir uns nicht leisten." Meier erklärte einst die in Deutschland, nach Ansicht der Bertelsmänner, „notwendigen Veränderungsprozesse" kurzerhand zum „Produkt". Womit wir wieder bei der Seife wären.

In der sophokleischen Version des Aias kommt dieser bei Tagesanbruch zu Sinnen. Es ist der Moment, da ihm bewusst wird, dass nur das eigene Denken seine Ehre retten kann - oder der Tod.

AIAS, Antike Denker-Skulptur, Bronce, Kleinasien

Meinungsfriseure, Wahrnehmungsmanager, Kommunikationsstrategen oder Verhüllungskünstler werden die rund 300 Denk-Köpfe der Stiftung gern bissig genannt, die sich in Gütersloh für Deutschland aufreiben. Doch so einfach ist die Sache nicht.

Der Medien-Mogul und seine Stiftung üben heute einen vollkommen einzigartigen Einfluss auf Politik und Gesellschaft in der Bundesrepublik aus. Der Stiftung gelang es, der ‚Agenda 2010' ihren Stempel aufzudrücken. Unbekannt ist bezeichnenderweise bis heute, dass die Bertelsmann-Stiftung die

Arbeitsmarkt-, Sozial-, Wirtschafts-, Hochschul- und Gesundheitspolitik des ‚Reformators' G. Schröder maßgeblich vorgedacht und entscheidend mitgeprägt hat.

Was aber die breite Öffentlichkeit von der Stiftung meist nur erfährt, sind publikumswirksame Foren, Preisverleihungen und Empfänge. Der Konzern insgesamt hat, vor allem dank der Rührigkeit der BS, einen guten Leumund in der Öffentlichkeit. Er grenzt an Unantastbarkeit.

Dem sozialen und politischen Desaster von Hartz IV folgt nun die „Perspektive 2020 - Deutschland nach der Krise"

Die bloße Aufzählung von Teilnehmern an den Foren der BS - Staatspräsidenten, Regierungschefs, Minister und EU-Kommissare - imponiert dem Volk und verschafft der Marke Bertelsmann wachsende Reputation. Das bringt - neben einem enormen politischen Flankenschutz - immense Wettbewerbsvorteile der Gütersloher, bei denen sich Provinzialität und Globalität ununterscheidbar durchdringen.

Bertelsmänner seit 1824 auf Missionsreise
Von der protestantischen Erweckung über die NS-Kriegsliteratur hin zur ‚publizistischen Supermacht' (SPIEGEL)

„Where is fucking Gutersloo?", fragen heute noch US-Manager, wenn sie mal wieder auf einen Arm der weltweit verzweigten Bertelsmänner stoßen. 1824, nur mit einer Gütersloher Steindruckerei bestückt, kannte sie kaum jemand. Das änderte sich ein wenig mit der ersten Konzession zur Errichtung einer Buchdruckerei im Jahre 1835. Damit nahm das Missionarische der Ostwestfalen seinen Anfang: Man druckte Liederbücher und Predigertexte für die protestantische Erweckungsbewegung. ▶

„Auch wenn wir uns als unfrei denken, denken wir uns als denkend und darin als frei"

(Martin Seel - Philosoph - Aus: Theorien, S. Fischer Verlag, Frankfurt am Main)

Foto: Pressebüro Dokumenta X - ‚Unter einem Hut'. Kunstaktion des brasilianischen Künstlers TUNGA

Bertelsmann in Opposition zum NS-Staat? Nein - erklärten unabhängige Historiker. Das aufpolierte Image des Konzerns wirkte danach seltsam hohl und leer Foto: pixelio

WER uns DENKT

▸ 1896 wurde der Pastorensohn Johannes Mohn Alleininhaber der Druckerei mit 60 Beschäftigten. 1910 waren es bereits 80 Angestellte. Nach dem 1. Weltkrieg übernahm der Johannes Sohn Heinrich die Firma. Er führte in den 1920er Jahren das Direktmarketing ein. Buchhändler durften ‚Sonderfenster' mit Bertelsmann-Plakaten und einem Haufen neuer Bücher einrichten. Der Verlag lieferte die Anleitung dazu gleich mit. 1939, zu Beginn des 2. Weltkrieges, werkelten 400 Mitarbeiter für das Unternehmen.

In der NS-Diktatur gedieh der Betrieb prächtig. Noch vor dem Nazi-Verlag EHER wurde Bertelsmann zum größten Produzenten wohlgelittener Unterhaltungs- und Kriegsliteratur. Man druckte auch Propagandamaterial. Eine unabhängige Kommission unter Leitung von Saul Friedländer kam zu dem Ergebnis: Die Gütersloher waren „Hitlers bester Lieferant" (FAZ)

„Staat und Gesellschaft benötigen eine Sensibilisierung des Gewissens, um das Machbarkeitsverlangen einer funktionalistische Vernunft zu begrenzen" *(Prof. P. Dr. Ludger Schulte. OFMCap - in: Glaub Kultur-Politik. Frankfurt/M. 2007)*

Die FAZ nannte die Ergebnisse dieser Forschungen „ein Desaster für die bisherige Selbstdarstellung des Konzerns." Tatsächlich hatte das Druckhaus schon 1935 sein konfessionelles Verlagsprogramm um „Kriegerlebnisbücher" und diverse Reihen von „Feldpostheften" erweitert. 1938 betrug der Geschäftsgewinn rund 290.000 Reichsmark. 1941 lag er bei circa 3.3 Millionen. 119 Druckereien besaß Bertelsmann außerhalb des Reichsgebietes - zumeist in von der Wehrmacht besetzten Staaten.

Schon im 3. Reich gab es die rein emotionale Beeinflussung der Massen durch Bertelsmann-Publikationen für das einfache Gemüt. Dieses Geschäft besorgen heute Tochterfirmen wie RTL II & Co.

1944 schloss die Reichsschrifttumskammer Verlag und Druckerei. Aber nicht - wie von Bertelsmann immer verbreitet wurde - wegen der oppositionellen Haltung gegenüber dem NSDAP-Staat, sondern u. a. wegen unrechtmäßig erworbenem Papier in den Zeiten der totalen Kriegsmobilmachung. Wesentlichen Anteil an der Aufdeckung von Verquickungen mit dem NS-Regime hatten die Autoren Hersch Fischler und Frank Böckelmann. Ihr Band ‚Hinter der Fassade des Medienimperiums', vom Eichborn-Verlag herausgebracht, erschien 2004.

Britische Bomber zerstörten dann im März 1944 einen Teil des Unternehmens. Immense Papiervorräte aus der Kriegszeit erlaubten dem Verlag nach 1945 einen formidablen Start unter der britischen Besatzungsmacht.

Reinhard Mohn (1921-2009) - 1947 vor Mitarbeitern in Gütersloh

GIPFELSTURM MIT DRÜCKERKOLONNEN FÜR BUCHCLUBS DER UNAUFHALTSAME AUFSTIEG IN DIE WELTSPITZE DER MEDIENHÄUSER

Im Jahre 1960 zählte man in Gütersloh fast 3 Mio. Lesering-Mitglieder. Zwischen 1954 und 1959 explodierte der Umsatz von 48 auf 152 Mio. Mark. In den 1950ern gelang mit der Marke ‚Ariola' der Einstieg ins Schallplattengeschäft. Die Zahl der Betriebsangehörigen hatte sich von 1950 bis 1961 verzehnfacht. Früh führte das Haus ein bis heute geltendes Gewinnbeteiligungsmodell ein, das lange als vorbildlich galt, obgleich nur rund die Hälfte der Belegschaft davon profitiert.

In den siebziger und achtziger Jahren entwickelte sich Bertelsmann zum Medienmulti, der späteren Keimzelle der Denk-Stiftung. Diese Blüte wuchs fast unbemerkt von der Öffentlichkeit. Der Einstieg beim Hamburger Gruner + Jahr-Verlag (G + J), zu dem auflagenstarke Publikumstitel wie der STERN, GEO oder BRIGITTE gehören, und der 1976 mit der heutigen 74.9%-Beteiligung abgeschlossen wurde, verschaffte dem neuen Großkonzern enorme Finanzmittel aus der Werbung.

„Konzern-Chef Mohn hat sich schon vor 20 Jahren darüber beklagt, dass Politik und Verwaltung unfähig sind zu wirtschaftlichem Denken"

(Frank Böckelmann - Buchautor)

Hinzu kamen bis heute eine Vielzahl von Verlagen und Druckereien. In der UFA bündelten sich die Fernsehaktivitäten von G + J und Bertelsmann. 1986 der Griff über den Atlantik. Die Übernahme der US-Plattenfirma RCA führte zur Gründung der ‚Bertelsmann Music Group (BMG), die inzwischen verkauft wurde. Der ‚Spirit of Commerce' aus Gütersloh hielt jetzt auch Einzug in New York, wo eine weitere Hauptverwaltung entstand.

Grundsatz blieb immer: Keine fremden Kapitalgeber ins Unternehmen holen. Das Eigenkapital wird auf 6 Milliarden € geschätzt. Bertelsmann setzt über 16 Milliarden € um. Die Rendite lag lange Jahre oft weit über 10%. Weltweit arbeiten in 53 Ländern und über 500 Betrieben 65.000 Menschen für den Konzern, allein in Deutschland sind es über 25.000, von denen 2009 in Folge der Krise bereits 3.700 entlassen wurden, auch bei G +J. ▶

Print-Imperium Bertelsmann
(Auswahl):

G + J-Verlag, Verlagsgruppe Random House, DVA, Luchterhand, Goldmann, Heyne, Siedler, sämtliche RTL-Sender, Vox-TV, Stern, Spiegel, Brigitte, Geo, Capital, Frau im Spiegel, Auto Motor Sport, National Geographic Deutschland, Financial Times Deutschland, Lesering, Arvato AG (IT-Dienste und kommunales Management), C. Bertelsmann Verlag usw.)
Foto: Zenso X

WER uns DENKT

Katharina Fritsch, 1988, ‚Tischgesellschaft'

Eiskalte geklonte Eingeweihte, die sich einig sind und andere ausgrenzen. Das Werk ruft jene täglichen Bilder wach, die uns die Reichen vorführen, einer Gehirnwäsche gleich, wie einst die DDR-Medien

Das Denken stört den Lauf der Dinge, wie er wäre, wenn das Denken nicht wäre *(Martin Seel)*

DAS SAGEN hat jetzt Liz. Sie wird dabei von Tochter Brigitte (45), einer Politologin, und Sohn Christoph (44) unterstützt. Damit stehen heute Frauen an der Spitze der zwei größten deutschen Medienkonzerne: Die Axel-Springer-Witwe Friede (67), früher Kindermädchen aus Oldsum auf Föhr, besitzt mehrheitlich die Springer Publizistik AG. Liz Mohn (gelernte Zahnarzthelferin u. Telefonistin) hält den Besitz (Umsatz 2008: rund 16 Milliarden €), hat die Kontrolle bei Bertelsmann und im Kuratorium der Stiftung in Händen, insgesamt eine enorme Machtfülle. Deutschlands Medienlandschaft darf gespannt sein, was die beiden Damen daraus machen werden.

Bis 2016 soll die Mohn-Witwe Liz (68) die Geschicke von Konzern und Stiftung lenken.

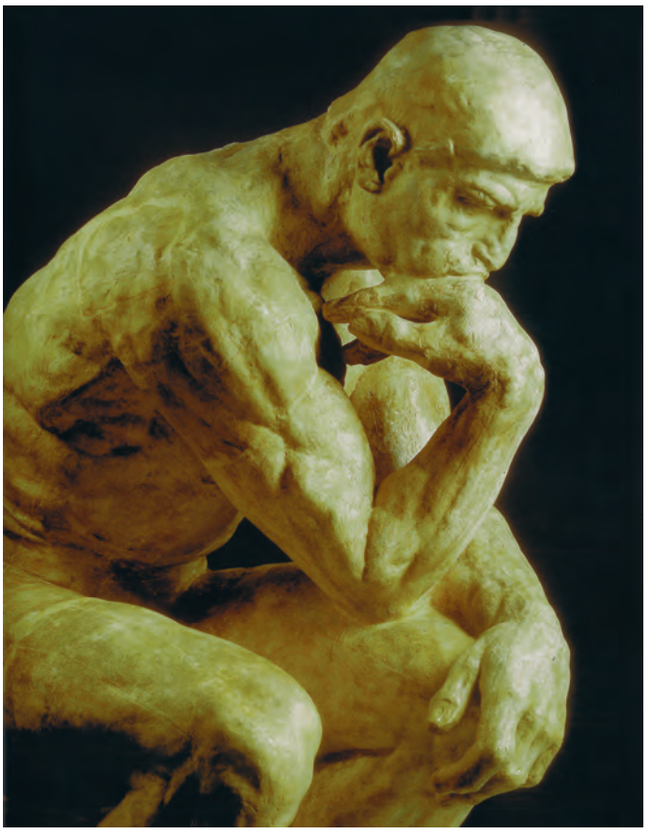
Die Mohn-Stiftler, Hartz IV - oder wo geht es hier zur Zukunft?

KERNGESCHÄFT der Bertelsmann-Stiftung (BS) ist es, alle Akteure der Gesellschaft nach Leistungsrängen zu beurteilen, also RANKING. Alles wird in Gütersloh ‚gerankt': Alles und jeder hat eine KENNZIFFER. Früher nur die Konzernmitarbeiter, ab 1990 die gesamte Gesellschaft: Die Arbeitsvermittlung, die Städte, die Kommunal-Verwaltungen, die Gesundheitsversorgung, Schulen & Hochschulen sowieso (Studiengebühren & Studienkonten), Abwälzung gesellschaftlicher Kosten auf die Einzelnen, KITAS & Kindergärten, ganze Bundesländer, ganze Staaten. Nach dem Motto ‚Ich will doch nur spielen', wollen die Gütersloher Denker ‚immer nur Leistungen vergleichbar machen'. Verklärt werden die ‚Leitbilder' aus der Betriebswirtschaftlehre (BWL), um 1:1 mit diesen Methoden gesellschaftspolitische Leitbilder zu zimmern.

Wo lassen Sie denken?

EIN Ranking der Bertelsmann-Stiftung (BS) für Unternehmensberatungsfirmen, wie etwa McKinsey, gibt es dagegen nicht. Unter Hunderten von Expertisen der BS findet sich auch keine einzige, die sich mit jenen fast 2 Mio. Kindern (wer kennt die genauen Zahlen?) beschäftigt, die durch jene unseligen ‚Hartz IV-Reformen' in eine Armutsexistenz gezwungen wurden.

WER uns DENKT, wie geht das? Da stellen wir uns ganz dumm und sagen: AGENDA SETTING: Die BS setzt also Themen in die Welt. Das bleibt erstmal im kleineren Kreis. Der wird dann erweitert. Man setzt Lastschiffe ein. Wer waren diese bei Hartz IV? Mitten in den 1990ern kontaktierte die Stiftung die SPD, die GRÜNEN und die Gewerkschaften. Der spätere Agenda-Kanzler Schröder hatte seine Politikberatung. Wie kommt die BS-Idee dann zur Masse? Auch ganz einfach. Man setzte die Blätter von G + J (s. o.) sowie die hauseigenen TV-Sender (RTL, RTL II, Vox usf.) ein und stilisierte Schröder zum populären Supermann, der das alles schon richten wird. Bei Hartz IV legt die BS im Jahr 2000 nach.



Auguste Rodin, 1880, ‚Der Denker', gefärbter Gips - 1,8 x 1,0 x 1,4 m Musée Rodin, Paris

„Es wird immer wieder vorkommen, dass die Stiftung über Themen nachdenkt, die auch Geschäftsfelder von Bertelsmann betreffen" (Liz Mohn)

SIE veröffentlichte Studien, zur angeblichen Notwendigkeit der Zusammenlegung von Sozial- und Arbeitslosenhilfe. Weitere Blaupausen für Rot-Grün lieferte die BS 2003 - mit dem Grundkonzept für die Job-Center. Hartz I, also die Idee der Service-Agenturen, tüftelte die Stiftung gemeinsam mit McKinsey aus. Für alle einzelnen Schritte bis zur Realisierung von Hartz IV lieferte die BS die Vorlagen, mal offen, mal mehr im Hintergrund. Die mediale Verbreitung dieser ‚Reform' (die heute von fast allen Seiten als soziales und finanzielles Desaster gesehen wird), die zudem ein politisches Glaubwürdigkeitsvakuum, nicht nur bei der SPD, hat entstehen lassen, war inzwischen ein Selbstgänger. Der Mainstream war jedenfalls hergestellt. Springers Gazetten bliesen in das gleiche Horn. Alle anderen wie die Lemminge hinterher, bis auf wenige Ausnahmen. Und erst so konnten diese ‚Reformen' politisch-parlamentarisch durchgedrückt werden.

„Wir tun das Richtige. Dass es dabei zu Konflikten kommt, ist unvermeidlich" (Liz Mohn über die Arbeit ihrer Stiftung)

AUF diese Basis kann man bauen. Das Meinungsklima ist geschaffen für die nächsten ‚angedachten' Sprengungen des gesellschaftlichen Zusammenhalts: Eine einmalige Kombination aus Medienmacht und eigener Denk-Fabrik, die als gemeinnützige Politikberatung daherkommt, ist in Deutschland zwar durchschaut, aber nicht wirklich aufzuhalten in ihrem Drang, nun die Politik rundum zu privatisieren. Die neue CDU/CSU/FDP-Regierung wird sich dieser Instrumente bedienen, zumal CDU-Chefin Merkel den beiden Medien-Zarinnen Mohn & Springer wohl ziemlich nahe steht. ▶

WER uns DENKT

MEHR NETTO VOM BRUTTO

DACHTE sich R. Mohn 1977. Mit dieser Stiftung sparte er rund 2 Milliarden D-Mark an Erbschaftssteuern, die so dem Staat entzogen wurden. Dafür darf dieser nun nach der Pfeife der Nachdenker von Bertelsmann tanzen und sich so die eigene politische Visions- und Konzeptionslosigkeit aufbügeln.

„Eigentum verpflichtet. Davon ist mein Mann überzeugt. Er will der Gesellschaft mit der Stiftung etwa zurückgeben. Und ich genauso“ (Liz Mohn, Konzern-Patriarchin, gegenüber der ZEIT)

ZU diesem Konglomerat behören auch der BTI (Bertelsmann-Transformations Index, das CAP (Centrum für angewandte Politikforschung) und das CHE (Centrum für Hochschulentwicklung). Der Dienstleistungsmoloch Arvato AG verkauft öffentlichen Verwaltungen teure Konzepte zur Kostenreduktion, Konzepte (Privatisierung), die manche Kommune in der Folge fast stranguliert hat.

„WIR vermischen Stiftung und Unternehmen nicht“, vertraut Liz Mohn der ZEIT an. Das zweifeln inzwischen viele an. Es gibt sogar Kongresse, die sich mit der Denk-Macht aus Westfalen befassen. Einen enormen Beitrag zum Thema WER denkt UNS leistet in Deutschland Albrecht Müller, zuletzt in seinem Buch ‚Meinungsmache - wie Wirtschaft, Politik und Medien uns das Denken abgewöhnen wollen’ (Droemer-Verlag). Er unterhält mit anderen auch die kritische Website ‚NachDenkSeiten’. Eine Fundgrube mit Infos und Anregungen für SELBER-DENKER. Das gilt auch für das Buch ‚Netzwerk der Macht - Bertelsmann’, herausgegeben von Jens Wernicke und Torsten Bultmann (BdWi-Verlag - Forum Wissenschaft) und für Gian Trap - Eine deutsche Geschichte - Bertelsmann (Unionsverlag Zürich).

Extremform, um unabhängig und eigenständig denken zu können…….

Timm Ulrichs - Der Findling, 1978/80 - Granit - 130 x 170 x 175 cm (geschlossen) Standort: Vor dem Konzert- und Theatersaal Nordhorn. 1981, vom 2. zum 3. Mai lag der ehemalige Akademie-Professor (Münster) zehn Stunden im geschlossenen Stein Foto: Ferdinand Ullrich

„Der gute Politiker hört überall irgendwo zu. Und dazu gehört auch die Lobby“

(Thilo Sarrazin - Ex-Senator f. Finanzen in Berlin. Noch-Bundesbank-Vorstand)

Thomas Schütte, 1993 - Keramik-Skulptur ‚Der Kapitän’

DAS PREKARIAT UND SEINE ELITE

GÄNZLICH perfide wird das Wirken der Stiftung, wenn man sich genauer ansieht, wen sie wie für ureigene Renditezwecke instrumentalisiert. Auf der einen Seite füttert die konzerneigene Denkfabrik die Elite in Politik, Wirtschaft, Wissenschaft und Forschung mit angeblichen Konzepten zur Lösung gesellschaftlicher Probleme. Denkt also und lässt denken. Andererseits lebt der Medien-Gigant von TV- und Rundfunkstationen über die Maßen prächtig, in denen Millionen Kinder und Erwachsene durch Programme und Werbung (RTL, RTL II, Radio Luxremburg, Vox etc.) systematisch verroht, abgestumpft, manipuliert und politisch desorientiert werden - mit Folgen, die nicht abzusehen sind. Doch eines scheint sicher: Wenn die aus solchem Medien-Konsum resultierenden Verwerfungen offenbar werden, dann liefern die Güterloher Denk-Stiftler bestimmt die passende Studie dazu, gegen viel Bares und für einen Sack voll Reputation.

LOBBYISTEN TREFFEN IN BERLIN AUF LOBBY-CONTROL GRENZEN ZWISCHEN MANIPULATION UND KORRUPTION SIND FLIESSEND

US-Präsident Barack Obama hat dieser Tage angekündigt, er wolle den Einfluss von Lobbyisten rigoros eindämmen. Davon ist man in Deutschland und Eurpoa weit entfernt. In Berlin, so Insider, sei das Gros aller Politikberatung ohnehin Lobbyismus. Dieser fischt mit allen Mitteln: Vergibt lukrative Aufsichtsratsposten und Beraterverträge oder verteilt ‚Dankeschön'-Posten an vormals hilfreiche Politiker. Es wird auf Entscheidungsträger in Entscheidungsprozessen eingewirkt. Lobby-Leute arbeiten in Ministerien Gesetzentwürfe aus, beeinflussen Politiker durch persönliche Kontaktaufnahmen und sie prägen die öffentliche Meinung durch gezielte Kampagnen in Funk, Fernsehen, Zeitungen oder dem Internet.

LOBBYCONTROL (LC) ist ein eingetragener Verein, der über Machtstrukturen und Einflussstrategien in Deutschland und der EU aufklären will. Man wolle Impulse liefern für mehr Transparenz, demokratische Kontrolle und klare Schranken der Einflussnahme auf Politik und Öffentlichkeit. In Kampagnen greift LC exemplarisch herausragende Missstände auf, um diese zu beenden. LC besteht aus einer kleinen Gruppe von Leuten, die aus sozialen Bewegungen oder der Wissenschaft kommen. Die Gründung von LobbyControl geht auf den Kongress „Gesteuerte Demokratie?" zurück, der 2004 in Frankfurt am Main stattfand.

Buch-Tipps

Thomas Barth - Ein globales Medienimperium macht Politik, Anders-Verlag - Hamburg

Jens Wernicke, Torsten Bultmann (Hg.)
Netzwerk der Macht - Bertelsmann
BwDi-Verlag - Marburg

Gian Trapp -
Bertelsmann - eine deutsche Geschichte
Unionsverlag - Zürich

Frank Böckelmann; Hersch Fischler -
Bertelsmann - Blick hinter die Fassade des Medienimperiums
Eichborn-Verlag - Frankfurt/Main

Adrian Steiner - System Beratung - transcript-Verlag - Bielefeld

Internet-Tipps

www.nachdenkseiten.de
www.lobbycontrol.de
www.whistleblower-net.de
www.bertelsmannkritik.de
www.anstageslicht.de
www.bertelsmann-stiftung.de
www.vsa-verlag.de
www.bwdi-verlag.de

WER uns DENKT

WIR DENKEN DEM VOLK VOR UND BESTIMMEN SEIN WOLLEN

Sogenannte Denkfabriken bearbeiten das (Unter)bewusstsein der Bürger

IN DEN USA HEISSEN SIE THINK TANKS. ES GIBT SIE AUCH HIERZULANDE, DENKFABRIKEN MIT GESELLSCHAFTSPOLITISCHEM ANSPRUCH. NUR TRETEN SIE HIER NAMENTLICH NICHT SO ABSTRAKT IN ERSCHEINUNG. DIE „INITIATIVE NEUE SOZIALE MARKTWIRTSCHAFT“ IST EIN BEISPIEL. WER MEINT, SIE APPELLIEREN NUR AN UNSEREN VERSTAND, BEGEHT BEREITS DEN ERSTEN DENKFEHLER.

VON CHRISTOPH THELIGMANN

„Selbst denken? Ich bade lieber lau“
Stefan Rosendahl, 2009 - ‚86 m ü NHN‘, Pool-Installation

IM NÄCHSTEN BEITRAG geht es um Medienunternehmen. Im Gegensatz zu diesen ist eine Denkfabrik ein nicht gewinnorientiertes Forschungsinstitut. In diesen schließen sich Ökonomen, Sozialwissenschaftler, ehemalige Politiker, Unternehmensvertreter bzw. ihre Verbandsangehörigen zu einer informellen Gruppe zusammen. Ihr Ziel ist die Entwicklung von gesellschaftsrelevanten Strategien. Ihre Arbeitsmethode ist die Politikberatung. Sie stoßen öffentliche Debatten an, beeinflussen bereits vorhandene Debatten, versuchen Trends zu setzen und sie in Gang zu bringen. Sie werden in Deutschland sowohl öffentlich finanziert, z. B. durch die Leibniz-Gemeinschaft, als auch von privater Seite (Unternehmen und ihre Interessensver-

tretungen, private Stiftungen, finanzstarke Einzelpersonen).

Vereinfacht lassen sich vier unterschiedliche Typen ausmachen: Akademische Denkfabriken ohne Lehrauftrag, die sich nur der Forschung widmen. Ihre wissenschaftliche Arbeit drückt sich dadurch aus, dass sie viel publizieren, in Fachzeitschriften und in Büchern. Sie verfolgen meist langfristige Ziele, um das Meinungsklima zu beeinflussen. Ein zweiter Typ sind sogenannte fürsprecherische Denkfabriken. In der Regel forschen sie nicht selber, sondern greifen auf bereits vorhandene Forschungsergebnisse und Ideen zurück, um ihnen Durchschlagskraft, ihnen einen „Dreh" (Spin) zu geben. Ihre Mitarbeiter werden „Spindoctor's" genannt. Viele PR-Leute, die sich darauf verstehen, eine Idee zu verkaufen, befinden sich in ihren Reihen. Ihr Hauptaugenmerk ist die Öffentlichkeitsarbeit und die Grenzen zur reiner Lobbyarbeit sind fließend.

„Wir sind nicht so dumm, den Leuten Knüppel zwischen die Beine zu werfen. Es genügt, Seifenlauge zu verteilen, damit sie ausrutschen."

(Nicht genannt werden wollender Lobbyist)

Ein Drittes ist die Auftragsforschung. Auftraggeber sind in der Regel die Regierungen, wenn sie Studien zu Konjunkturentwicklung, der volkswirtschaftlichen Lage, zur Bevölkerungsentwicklung, zur Alters- oder Armutsforschung und so weiter anfordern. Schließlich noch die parteinahen Stiftungen. Laut Rechenschaftsbericht investieren sie ca. 15- 20 Prozent ihrer Haushaltsmittel in Aktivitäten, welche denen von Denkfabriken entsprechen.

Weltweit gibt es etwa 4.500 Denkfabriken. Die Hälfte davon wurden nach 1980 gegründet. Hier eine Shortlist, selbstverständlich nicht vollständig, der bekanntesten Denkfabriken in Deutschland: Berlinpolis, Bertelsmann Stiftung, Bürgerkonvent, Hamburger Institut für Sozialforschung, Institut der deutschen Wirtschaft, Institut für Wirtschaft und Gesellschaft, Stiftung Marktwirtschaft, Studienzentrum Weikersheim, Deutsche Bank Research.

„Man finanziert nicht Wahrheiten, sondern Organisationen, die sich um die Feststellung und Erforschung von Wahrheiten bzw. Unwahrheiten mehr oder minder erfolgreich bemühen."

(Niklas Luhmann, Systemtheoretiker und Soziologe, zitiert aus: Organisierte Macht)

Eine nähere Betrachtungsweise nun der „Initiative Neue Soziale Marktwirtschaft", kurz INSM.

Auch für das Zeitschriftensortiment gilt: Ein reichhaltiges Angebot, feilgeboten von einer Handvoll mächtiger Medienkonzerne.

(Abbildung Pixelio)

Die Initiative wurde im Jahr 2000 vom Arbeitgeberverband Gesamtmetall und weiteren Wirtschaftsverbänden gegründet. Das operative Geschäft betreibt die Initiative Neue Soziale Marktwirtschaft GmbH mit acht festen und 40 freien Mitarbeitern vom Sitz Köln aus. Der Arbeitgeberverband Gesamtmetall finanziert die GmbH jährlich mit 8,32 Millionen Euro. Wissenschaftlich beraten wird die INSM vom Institut der deutschen Wirtschaft (IW) in Köln.

Ziel der INSM ist es „die Bürger der Bundesrepublik Deutschland von der Notwendigkeit marktwirtschaftlicher Reformen zu überzeugen" (Eigenaussage).

Im Einzelnen:

- Beschränkung des Staates auf seine „Kernkompetenzen"
- Abbau von Bürokratie
- Senkung von Steuern und Abgaben
- Abbau von Subventionen
- Arbeitslose müssen sinnvoll qualifiziert statt alimentiert werden
- Sozialer Schutz wie Rente über Kapitaldeckungsverfahren
- Flexibilisierung der Arbeitszeiten
- Senkung der Lohnnebenkosten
- Wettbewerb in der Bildungspolitik
- Einführung von Studiengebühren ▸

WER uns DENKT

In der Öffentlichkeitsarbeit setzt die INSM auf „integrierte Kommunikation“. So stellt sie Experten für Diskussionsrunden im Fernsehen sowie Interviewpartner für Zeitungsredaktionen aus den Reihen ihrer „Botschafter“. Sie liefert fertige Beiträge für Print- und Fernseh-Redaktionen, liefert Bildmotive für Bildagenturen. Sie stellt Lehrern fertig benutzbare Materialien zum Thema Wirtschaft für den Schulunterricht zur Verfügung.

Zusammen mit der Frankfurter Allgemeinen Sonntagszeitung ruft sie den „Reformer des Jahres“ aus. (Preisträger 2003 Paul Kirchhof, Preisträger 2004 Friedrich Merz). Zusammen mit der Zeitschrift Wirtschaftswoche nimmt sie eine Rangeinstufung von Städten vor, Kriterium Erfolg und Dynamik (In diesem Jahr auf dem zweiten Platz Münster).

Der INSM Slogan „Sozial ist, was Arbeit schafft!“ wurde im vorletzten Bundestagswahlkampf von Unions- und FDP Politikern übernommen.

„Unsere Mitbürger müssen endlich in der Realität ankommen“ (Oswald Metzger, Kuratoriumsmitglied der INSM, CDU Politiker, früher die „Grünen“)

Der Medienwissenschaftler Siegfried Weischenberg meint: „INSM ist höchst erfolgreich, weil es ihr gelungen ist, so einen neoliberalen Mainstream in den Medien durchzusetzen. Und das konnte auch leicht gelingen, weil die Medien kostengünstig produzieren müssen. Sie sind sehr darauf angewiesen, dass ihnen zugeliefert wird, hier gibt’s eine Lobby.“

Laut ARD-Magazin Plusminus vom 13. Oktober 2005 sind die INSM-Botschafter auf sämtlichen Kanälen Dauergäste in den Talkshows, manchmal säßen gleich drei in einer Sendung. Kritische Berichterstattung kontert die INSM, indem sie sich an einzelne Mitglieder des Rundfunkrats und ZDF-Fernsehrats wendet und sich über einseitige Berichterstattung beklagt (so eine Recherche der Wochenzeitung Freitag).

Nach Ansicht des Politologen Claus Leggewie meine die INSM weniger soziale Marktwirtschaft als vielmehr kapitalistische freie Marktwirtschaft. In diesem Sinne propagiere sie Entstaatlichung gegenüber Journalisten, gegenüber Schulen, um damit die Gesellschaft für das Thema der Entstaatlichung und Privatisierung bereit zu machen.

„Dummheit besteht darin, das Gegenteil dessen zu tun, was das eigene Denken ergeben hat.“ *(Wilhelm Schmidt, Philosoph)*

Diesem ist es nicht bekommen.

Franz Xaver Messerschmidt (1736-1783), ‚Ein Erhängter‘

MEDIENUNTERNEHMEN IN DEUTSCHLAND

EINE FIGUR wie Orson Welles’ Citizen Kane gibt es in Deutschland nicht. Rubert Murdoch im angloamerikanischen Raum gilt international als letzter Medienzar mit offener politischer Wirkungsabsicht (Ein politisches Amt anzustreben, Michael Bloomberg, Bürgermeister von New York und wenig andere, sind die Ausnahme).

Zwar prägten Axel Springer oder Leo Kirch die publizistische Geschichte der Bundesrepublik Deutschland, doch diese von Persönlichkeiten geprägte Epoche hat ihr Ende gefunden.

Medienunternehmen sind Unternehmen eigener Art. Sie produzieren und betreiben Publizistik, stellen Öffentlichkeit her, nehmen Einfluss auf sie – als Erzeuger und als Moderator. Bereits Jean-Jacques Rousseau bezeichnete die Presse als vierte Säule des Staates (neben Legislative, Exekutive und Judikative). Oft wird auch von der vierten Macht, der vierten Gewalt gesprochen. Das Geschäftsfeld moderne Medien-

DIE ZEHN GRÖSSTEN (UMSATZ) DEUTSCHEN MEDIENKONZERNE 2008

1.	Bertelsmann AG (Gütersloh / Deutschland)	€ 16,118 Mrd.
2.	ARD (München / Berlin)	€ 6,131 Mrd.
3.	ProSiebenSat.1 (Unterföhring)	€ 3,054 Mrd.
4.	Axel Springer AG (Berlin/Hamburg)	€ 2,720 Mrd.
5.	Georg von Holtzbrinck GmbH (Stuttgart)	€ 2,500 Mrd.
6.	Hubert Burda Media Holding GmbH & Co (Offenburg)	€ 2,297 Mrd.
7.	ZDF (Mainz)	€ 1,993 Mrd.
8.	Verlagsgruppe Weltbild GmbH (Augsburg)	€ 1,940 Mrd.
9.	Bauer Media Group (Hamburg)	€ 1,790 Mrd.
10.	WAZ Mediengruppe (Essen)	€ 1,741 Mrd.

Quelle: Mediendatenbank, ifm (Institut für Medien- und Kommunikationspolitik)

unternehmen umfasst alle medienrelevanten Sparten: Presse, Funk und Fernsehen, Film, Unterhaltung (z.B. Musik), Internet. Nicht nur privat, auch öffentlich-rechtlich verfasste Unternehmen, wie ARD und ZDF (siehe Infokasten) zählen dazu.

Die technische Entwicklung und der wirtschaftliche Konkurrenzdruck sorgt für Kooperationen untereinander. So gibt es zwar im deutschsprachigen Raum 650 verschiedene Tageszeitungen. Doch diese Vielfalt ist nur eine vorgezeigte. Die Besitzverhältnisse und die gegenseitigen Firmenbeteiligungen lässt diese beeindruckende Zahl schnell in den unteren zweistelligen Bereich schrumpfen.

„Bei gleichgeschalteter Publizistik sind die Abwehrmechanismen außer Kraft gesetzt und das Individuum kann sich der Beeinflussung durch Massenmedien nicht entziehen"

(Elisabeth Noelle-Neumann, Meinungsforscherin)

Auch firmenintern setzt die Branche auf Konzentration. So bündelt die WAZ Mediengruppe ihre Printerzeugnisse in den mit viel Marketing neu geschaffenen Onlineauftritt „derWesten" und besetzte die Position der Chefredakteurin mit einer in der Szene bekannten Onlineblogerin.

Im September fand eine Tagung der deutschen Presse-Grossisten statt. Grossisten wickeln den Vertrieb ab, sorgen also dafür, dass die Presseerzeugnisse in die Regale der Buchläden, Kioske und Supermärkte gelangen. Heißestes Thema auf dieser Tagung war eine Allianz von Burda (u.a. Bunte, Freizeit-Revue, Focus) und der WAZ Gruppe. Ein Zusammenschluss würde den bundesweiten Markt sofort mit 21 Prozent abdecken. Spitzenreiter in diesem Segment ist die Axel Springer AG mit 28 Prozent, dank seines Zugpferdes „Bild".

Ein ähnliches Muster - gleich ist ihre rein auf wirtschaftlichen Profit ausgerichtete Stoßrichtung - beim Buchhandel: Gefördert werden Giganten wie „Thalia" oder „Hugendubel". Kleine Buchläden müssen schließen.

In diesen Massenbuchhandlungen werden Wohlfühlwelten suggeriert, mit Cafésitzecken und Ruhezonen. Die Bestsellerstände sind auf allen Etagen anzutreffen, wo die neuen „Reißer" von Dan Brown und Frank Schätzing mit großem PR-Aufwand präsentiert werden.

Das Nachsehen hat die kulturelle Vielfalt. Diese zahlt den Preis für ausschließlich auf wirtschaftlichen Erfolg ausgerichtete „Ökonomiekultur".

„Auf den Krücken der Meinungsmache im Tiefschlaf"

Salvador Dali (1904-1989), ‚Schlaf' (Detail), 1937, Öl auf Leinwand, 71x51 cm, Sammlung James Sussex

MEHR HARTZ IV FÜR KINDER!

Das Bundesverfassungsgericht (BVerfG) wird am 20. Oktober die Höhe der Regelleistungen für Hartz IV und Sozialhilfe überprüfen. Es ist zu erwarten, dass Mängel bei der Bemessung der Kinderregelleistung festgestellt werden. Wir geben hier ein paar Tipps, wie gegebenenfalls rückwirkend Ansprüche gesichert werden können.

Von Arnold Voskamp

Ein blaues Fähnchen für jedes arme Kind in Münster (Weltkindertag, Aaseewiesen, Foto: Rainer Wunderlich)

HAUPTKRITIKPUNKT dabei ist, dass die Kinderregelleistungen prozentual von den Regelleistungen der Erwachsenen abgeleitet sind und dass demzufolge die kinderspezifisch entwicklungsbedingten, wachstumsbedingten und ausbildungsgeprägten Bedarfslagen hier nicht berücksichtigt sein können.

Politische Bedeutung

Ein sicheres Zeichen, dass beim Bundesverfassungsgericht erhebliche Vorbehalte hinsichtlich der Regelleistungen für Kinder bestehen, ist die nervöse Reaktion der Bundesregierung. Sie hat mit Wirkung zum 1. Juli 2009 innerhalb weniger Monate nach dem Anrufen des Verfassungsgerichts eine neue Leistungsstufe in Höhe von 70 Prozent der vollen Regelleistung für die sechs bis 13jährigen Kinder eingeführt. Zudem wird ab August dieses Jahres einmal jährlich ein Zuschuss für die Schule gewährt (§ 24a SGB II), der für Schulkinder umgerechnet eine Erhöhung der Regelleistung von monatlich 8,33 EUR ausmacht.

Der öffentliche Druck, der letztlich eine Erhöhung der Leistungen für Schulkinder und der Einführung des Zuschusses für Schulbedarf bewirkte, ist besonders auf die zahlreichen Kampagnen und politischen Aktionen aus der „Erwerbslosenbewegung" und der Wohlfahrtsverbände zum Thema Kinderarmut zurückzuführen.

Rechtliche Möglichkeiten im Vorfeld der Entscheidung

Zunächst geht es um die Frage, welche rechtlichen Folgen die anstehende BVerfG-Entscheidung hat bzw. haben könnte.

1. Sollte das BVerfG verfassungsrechtliche Zweifel an der Bemessung der Regelleistungen für die Vergangenheit äußern und den Gesetzgeber verpflichten, bestehende Mängel nur für die Zukunft zu beheben, gibt es für die Vergangenheit gar nichts, sondern erst ab dem Zeitpunkt, an dem die geforderten gesetzlichen Änderungen greifen.

2. Entscheidet das Gericht auch für die Vergangenheit, dann bekommen nur diejenigen rückwirkend Leistungen nachgezahlt,

- die gegen die Höhe der Regelleistung Widerspruch eingelegt haben – allerdings nur für den widerspruchsbefangenen Zeitraum –,

- die vor dem 20. Oktober 2009 eine Überprüfung alter Bescheide beantragt haben – ebenfalls nur für den Zeitraum, für den die Überprüfung beantragt wurde – oder
- denen die ARGE bereits eine Zusicherungserklärung zur rückwirkenden Erstattung von Leistungen gegeben hat – allerdings auch nur für den zugesicherten Zeitraum.

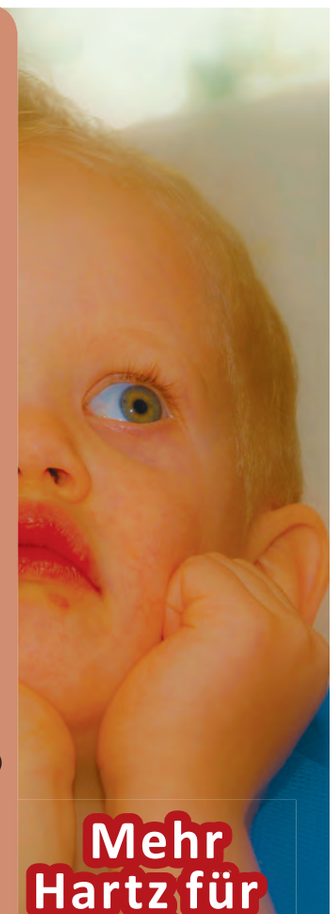
Es sollte sich daher jede/jeder selber überlegen, ob sie/er einen Überprüfungsantrag noch vor dem 20. Oktober 2009 stellt. Nach diesem Termin ist die Sicherung eines Anspruchs auf höhere Regelleistungen für die Vergangenheit jedenfalls nicht mehr möglich.

Weitere Informationen Musterüberprüfungsanträge zum Herunterladen findet man bei www.tacheles-sozialhilfe.de.

(Nach Harald Thomé und Frank Jäger, tacheles e.V.).
Beratung und weitere Informationen: sic, Sozialbüro im cuba, 0251-58856.

Was in Hartz IV drin ist - Regelsatz (2009/10)

		alleinst. Erwachsene			Kinder bis 6 Jahre (60%)				Kind zw. 6 u. 14 (70 %)		
	Bedarfspositionen Hartz IV	**im Monat**	**pro Tag**	**pro Jahr**	**Monat**	**Tag**	**Jahr**	**Monat**	**pro Tag**	**pro Jahr**	
1	**Ernährung, Genussmittel**	**141,04**	**4,59**		**84,62**	**2,75**		**98,73**	**3,29**		
3	**Bekleidung/Schuhe**	**35,64**		**417,60**	**21,38**		**250,56**	**24,95**		**299,36**	
darin	Bekleidung	**25,56**		299,52	**15,34**		**179,71**	**17,89**		214,72	
	Reinigen, Waschen, Reparatur	**1,71**		20,04	**1,03**		**12,02**	**1,20**		14,37	
	Schuhe	**7,91**		92,64	**4,74**		**55,58**	**5,53**		66,41	*)
	Schuhreparatur	**0,49**		5,76	**0,29**		**3,46**	**0,34**		4,13	
4	**Wohnen, Energie, Renovierung**	**25,68**		**300,96**	**15,41**			**17,98**			
darin	Strom	**22,64**		265,32	**13,59**			**15,85**			
	Reparaturen/Instandhaltung	**2,86**		33,48	**1,71**			**2,00**			
5	**Möbel, Einrichtung, Geräte**	**25,68**		**300,96**	**15,41**			**17,98**			
darin	Möbel	**5,41**		63,36	**3,24**			**3,79**			
	deren Reparatur	**0,17**		2,04	**0,10**			**0,12**			
	Teppiche/Bodenbeläge	**1,47**		17,28	**0,88**			**1,03**			
	Kühl-, Gefriergeräte	**1,43**		16,80	**0,86**			**1,00**			
	Waschmaschinen	**1,60**		18,72	**0,96**			**1,12**			
	and. Haushaltsgroßgeräte	**0,80**		9,36	**0,48**			**0,56**			
	deren Reparatur	**0,61**		7,20	**0,37**			**0,43**			
	Rest	**14,18**		166,20	**8,51**			**9,93**			
6	**Gesundheitspflege**	**13,13**			**7,88**			**9,19**			
darin	Pharmaz.	**5,48**			**3,29**			**3,84**			
	and. Mediz. Erzeugnisse	**1,85**			**1,11**			**1,30**			
	and. Therap. Mittel und Ausrüst.	**5,80**			**3,48**			**4,06**			
11	**Körperpflege**	**25,10**			**15,06**			**17,57**			
darin	Friseur und andere Dienste	**10,32**			**6,19**			**7,23**			
	Geräte, Artikel für Körperpflege	**14,78**			**8,87**			**10,34**			
7	**Verkehr**	**16,35**			**9,81**			**11,45**			
darin	Fahrräder und Zubehör	**1,75**		20,52	**1,05**		12,31	**1,23**		14,71	**)
	Verkehrsdienste Schiene/Straße	**14,60**			**8,76**	0,29		**10,22**			
8	**Nachrichtenübermittlung**	**31,57**			**18,94**			**22,10**			
darin	Porto	**3,27**			**1,96**			**2,29**			
	Telefon/Fax/Anrufbeantworter	**0,90**			**0,54**			**0,63**			
	Internetdienste	**3,24**			**1,94**			**2,27**			
	Telefongebühren	**24,17**			**14,50**			**16,92**			
9	**Freizeit/Unterhaltung/Kultur**	**40,76**			**24,46**			**28,53**			
darin	Radio/Fernsehgeräte	**3,27**			**1,96**			**2,29**			
	edv incl. Software	**2,67**			**1,60**			**1,87**			
	Sportartikel, Spielzeug, Hobby	**2,39**			**1,43**		17,18	**1,67**		**20,04**	
	Gr. Gebrauchsgüter f. Freizeit	**2,43**			**1,46**			**1,70**			
	Garten, Blumen	**3,79**			**2,27**			**2,65**			
	Sport-, Freizeitveranstaltungen	**6,52**			**3,91**			**4,57**			***)
	Zeitungen, Zeitschriften	**7,91**			**4,74**			**5,53**			
	Bücher	**5,69**			**3,42**			**3,99**		47,83	
	Schreibwaren	**2,83**			**1,70**			**1,98**		23,74	
	Sonstiges f. Freizeit	**0,62**			**0,37**			**0,44**			
12	**Andere Waren u. Dienstleistungen**	**2,80**			**1,68**			**1,96**			
darin	Finanzdienstleistungen	**1,07**			**0,64**			**0,75**			
	Andere Dienstl.	**1,73**			**1,04**			**1,21**			
	Summe	**359,00**			**215,00**			**251,00**			
	(kleine Rundungsfehler)										



Mehr Hartz für Kinder!

das heißt zum Beispiel:
*) Sommer-, Winter-, Haus-, Sportschuhe, Sandalen, Stiefel
**) 10 Jahre ansparen für gebrauchtes Fahrrad
***) 3 mal schwimmen pro Monat oder 1 mal Kino oder...

Arnold Voskamp, cuba-Arbeitslosenberatung

Foto: Rainer Wunderlich

Bündnis für ein Sanktionsmoratorium

SCHLUSS MIT DEN KÜRZUNGEN BEI HARTZ IV

von Arnold Voskamp

WAHLLOS, ZIELLOS UND MASSLOS – so erscheint namhaften Personen aus Politik, Wissenschaft und Kunst die Sanktionspraxis bei Hartz IV. Als Bündnis für ein Sanktionsmoratorium fordern sie, den Sanktionsparagraphen auszusetzen. 2008 wurden bundesweit 755.000 Erwerbslose von Kürzungen getroffen, die sowieso schon an der Untergrenze der Menschenwürde liegende Grundsicherung wurde gekürzt oder ganz gestrichen.

Nach einer Meldung des WDR scheint es sogar Vorgaben oder einen Wettbewerb zwischen den Hartz IV-Behörden zu geben, möglichst hohe Sanktionszahlen zu erreichen. Münster ist dabei in Nordrhein-Westfalen führend, wie die Zahlen aus dem letzten Jahr belegen. Die originäre Aufgabe Arbeitsvermittlung spielt in Münsters Arbeitsämtern eine immer kleinere Rolle, vorrangig wird gekürzt und gestraft: im Durchschnitt kamen 2008 auf eine erfolgreiche Vermittlung durch das Amt mehr als drei Sanktionen. Nahezu jeder dritte erwerbsfähige Hartz IV-Bezieher wird mit einer Strafe belegt. Die Sperre hat in diesem Jahr ausführlich berichtet, siehe nebenstehender Text sowie die älteren Beiträge unter www.sperre-online.de.

Die Sozialgerichte berichten von hohen Erfolgsquoten bei den Klagen gegen Sanktionen, in zwei von drei Fällen ist die Kürzung nicht rechtmäßig. Auch schon vorher im Widerspruchsverfahren werden bei Sanktionen überdurchschnittlich viele Bescheide zugunsten der Erwerbslosen geändert.

Im Ergebnis wird vielen das zum Leben notwendigste gestrichen. Arbeitslose werden verschärft in prekäre, schmuddelige Arbeitsverhältnisse hineingedrängt – vergleichbar frühkapitalistischen Zeiten. Selbst diese armseligen Jobs können nicht verdecken, dass Millionen Arbeitsplätze fehlen. Angesichts dieser Kürzungswelle ist der Weg ins Amt davon geprägt, jede Falle und jedes Fettnäpfchen zu verweigern. Man muss sich fragen, ob Arbeitslose bei drei Kürzungen pro Vermittlung von dem sogenannten „persönlichen Ansprechpartner" noch ernsthaft erwarten, eine positive Begleitung auf dem Weg in eine Arbeit zu erhalten.

Vor diesem Hintergrund haben sich Erwerbsloseninitiativen, Sozialwissenschaftler, Sozialpolitiker und weitere Prominente unabhängig von ihrem politischen Lager zu dem **Bündnis für ein Sanktionsmoratorium** zusammengetan. Beteiligt sind etwa Tacheles e.V. und die Bundesarbeitsgemeinschaft Prekäre Lebenslagen, die ProfessorInnen Helga Spindler, Klaus Dörre, Franz Segbers, Claus Offe, Stephan Lessenich, die Vorsitzende des Paritätischen Wohlfahrtsverbandes Heike Merk, der ver.di-Vorsitzende Frank Bsirske, die Vorsitzende der katholischen Arbeitnehmerbewegung Birgit Zenker, Dieter Hildebrandt, Günter Wallraff u.a.

Unterzeichnen und sich weiter informieren können Interessierte unter **www.sanktionsmoratorium.de**

HOHE SANKTIONSQUOTEN BEI HARTZ IV

Die Medien berichten über Sanktionen mehrheitlich unter dem Motto: „Arbeitsunwillige Hartz IV-Empfänger werden verstärkt sanktioniert.“ Es werden dann auch geringe Quoten angegeben, die den Eindruck erwecken, es sei nur eine kleine Minderheit betroffen. Doch diese Darstellung ist falsch, wie hier gezeigt wird.

von Helmut Scheimann

Falsche Berichterstattung

In der Regel beziehen sich die veröffentlichten Sanktionsquoten auf alle erwerbsfähigen Hartz IV-Empfänger. Die Mehrzahl ist aber nicht arbeitslos, sondern bezieht nur ergänzende Leistungen oder ist in Maßnahmen wie Umschulung, Qualifizierung oder 1 Euro-Job beschäftigt. Dann werden sie nur wenig behelligt mit dem Ergebnis geringer Quoten. Umso höher sind diese bei den Arbeitslosen.

Ein Beispiel: Die Münstersche Zeitung berichtete im letzten Sommer von einer 3,8 %igen Sanktionsquote in Münster. Nach Datenlage kann das nur im Februar gewesen sein. – Endgültige Daten liegen erst nach drei Monaten vor. – Bei den arbeitslosen Hartz IV-Empfängern wurden aber 6,5 % erreicht (Bundesagentur für Arbeit - BA, 2008). Diese Quote bezog sich auch nicht auf die Sanktionen selbst, sondern auf Personen mit mindestens einer aktuell wirksamen Sanktion. Fast jeder Fünfte war aber von mehreren Sanktionen gleichzeitig betroffen, oft mit Existenz gefährdenden Auswirkungen.

Leistungskürzungen bei jedem Vierten

Sanktionen werden für drei Monate verhängt. Bei den tatsächlich Arbeitslosen wurde also etwa jeder Vierte mindestens einmal im Jahr sanktioniert (4 x 6,5 % = 26 %). Diese Schätzung bestätigte der damalige Geschäftsführer der Hartz IV-Behörde Münster, Dr. Gahlen, gegenüber der Sperre. Und es gibt besondere Risikogruppen: Bei den Männern wurde etwa jeder Dritte (4 x 8,6 % = 34,4 %) und bei den Unter-25-jährigen mehr als jeder Zweite mindestens einmal im Jahr sanktioniert (4 x 14,6 % = 58,4%), jedenfalls in Münster (BA 2009). Wenn schon bezweifelt wird, ob man mit Hartz IV leben kann, dann ist auch zu fragen, ob man mit den Kürzungen noch überleben kann.

Die Entwicklung

Bundesweit nahm die Gesamtzahl der Sanktionen von 2006 bis 2007 um etwa 60 % zu, wie in den Medien übereinstimmend berichtet wurde. Bis 2008 war dann nach Angaben der Bundesagentur für Arbeit nur noch eine unwesentliche Zunahme um 1,2 % zu verzeichnen, von 746.000 auf 755.000. Abweichend von diesem Bundestrend gab es in Münster von 2007 bis 2008 einen deutlichen Anstieg der Sanktionen um 16,3 %, von 3.174 auf 3.692 (BA 2009).

Quelle

Bundesagentur für Arbeit, Statistik: Tabelle 2.1 „Anzahl neu festgestellter Sanktionen nach Gründen seit Jahresbeginn“, Berichtsmonat 12/2007 und 12/2008; Tabelle 3.1 „Sanktionen gegenüber erwerbsfähigen Hilfebedürftigen“, 3.2 ~ (männlichen) und 3.5 ~ (unter 25 Jahren), jeweils Berichtsmonat 02/2008; veröffentlicht 2009 auf der Internet-Seite http://www.pub.arbeitsamt.de/hst/services/statistik/detail/l.html unter der Rubrik „Sanktionen“.

J'accuse

Die Gegenrede in der Sperre

Schuldenverrechner

von
Heiner Flassbeck
*Nachdruck aus der Frankfurter Rundschau vom 17.2.2009

Für Fernsehjournalisten ist das Ding unbezahlbar. Wann immer sie eine reißerische Reportage über Alterung und die Bürden derselben unter die Menschen bringen wollen, schicken sie schnell eine Kamera zum Büro des Bundes der Steuerzahler in Berlin, die dort ein paar Sekundenlang filmt, wie der Schuldenrechner der öffentlichen Hand in unglaublichem Tempo vor sich hin rennt und das ganze Volk früher oder später ins Verderben stürzt. Das ZDF, das sich in wirtschaftlichen Dingen mit dem Tempo des Schuldenrechners der Seriosität der Zeitung mit den großen Buchstaben annähert, hat sich mit dieser Art der Panikmache in den letzten Wochen besonders hervorgetan.

Ja, es ist wahr, die Schulden des Staates in Deutschland steigen. Betrachtet man nur eine Zeitlang die ganz kleinen Zahlen am Ende der vielen Milliarden, die sich die deutschen Bürger via Staat selbst schulden, dann kann einem in der Tat schwindelig werden. In den letzten Jahren stieg die Verschuldung immer in einer Größenordnung von mindestens 50 Milliarden jährlich, macht also etwa eine Milliarde pro Woche, den Rest erledigt jeder Taschenrechner.

Doch ob das irgendeine ökonomische Bedeutung hat, fragt niemand. Wer hat dem Staat eigentlich das Geld gegeben, mit Hilfe dessen er sich verschuldet? Steigen in Deutschland vielleicht auch die Einkommen von Menschen, die so hohe Einkommen haben, dass sie zwanzig Prozent oder mehr ihres laufenden Einkommens sparen? Müssten nicht diejenigen, die so gerne den Schuldenrechner zeigen, fordern, die Gruppen der Gesellschaft, die enorm hohe Ersparnisse haben, so zu besteuern, dass sie einen größeren Teil der allgemeinen Lasten tragen, statt genau für diese Gruppe, wie in den letzten Jahren in großem Stil geschehen, dauernd die Steuern zu senken?

Deutschland hatte im vergangenen Jahr die niedrigste Steuerquote aller Zeiten. Warum wird gerade da der Schuldenrechner so häufig bemüht, statt zu sagen, es könne etwas im Lande nicht in Ordnung sein, wenn der Staat so große Aufgaben hat, sich aber ausgerechnet die Wohlhabenden im Land sich nicht mehr an deren Finanzierung beteiligen wollen.

Eine Hand wäscht die andere, zwei Hände waschen das Gesicht.
Deutschland braucht Lastenausgleich!

Perfide wird die Sache aber dadurch, dass man die einzige Art und Weise, wie der Staat das Geld auf Zeit von denen zurückholen kann, auf das er durch seine Steuersenkung verzichtet hat, mit Mitteln wie der Schuldenuhr verteufelt. Dann bleibt natürlich nur die Lösung, die kleinen Leute via Kürzung des Sozialhaushalts dafür sorgen zu lassen,

Alles auf null: *2010 rät die Sperre zum Lastenausgleich, um unseren Staat komplett zu entschulden. Nie zuvor waren die Deutschen so wohlhabend. Das Geldvermögen der privaten Haushalte liegt derzeit bei 4.6 Bio. 1997 waren es noch 2.9 Bio. Geldvermögen sind Bargeld, Anlagen bei Banken, Versicherungen, Bausparkassen sowie Titel im Geld- u. Kapitalmarkt. (Dazu SPERRE - S. 18-19). Die dann realisierbare staatliche Investitionsquote (ohne jede Zinslast) würde das größte Wirtschaftswunder in der Geschichte Deutschlands auslösen.*

dass der Staat die zukünftigen Generationen nicht belasten wird.

Das Beste wäre aber, neben die Schuldenuhr eine Uhr zu stellen, die den Vermögenszuwachs in jeder Sekunde in Deutschland misst. Unsere Topmanager wissen doch sonst so genau, dass man die Höhe von Schulden immer bewerten muss vor dem Hintergrund der vorhandenen Vermögenswerte. Dann würden die staunenden Fernsehzuschauer oder die staunenden Touristen vor dem Büro des Steuerzahlerbundes in Berlin aber sehen, dass die Vermögensuhr viel schneller läuft als die Schuldenuhr und würden sich vielleicht fragen, wieso das bei ihnen persönlich eigentlich nicht der Fall ist.

Dann würden die Leute vielleicht auch fragen, was denn mit den Vermögen geschieht und warum die berühmten Leistungsträger, die den Staat über Jahre gedrängt haben, Steuern für sie zu senken, damit sie mehr leisten können, nun dem Staat das Geld in Form von Staatsanleihen zurückgeben. Viele von denjenigen, die vom Staat in den vergangenen Jahren so großzügig bedacht wurden, haben offenbar gar nicht gewusst, was sie mit dem Geld machen sollen, das da so unverhofft in ihre Taschen gespült wurde.

VOR DER WAHL IST NICHT NACH DER WAHL

Ein anderes Land: Der Sieg des Neoliberalismus

Die Bundesrepublik hat eine neue parlamentarische Mehrheit. Sie wird in den nächsten Jahren von einer schwarz-gelben Koalition regiert, die mit der alten Konstellation aus der Ära Kohl wenig gemein haben wird. Auch die größte Oppositionspartei, die auf eine Anti-Protestpartei geschrumpfte SPD wird nicht wiederzuerkennen sein.

Christoph Theligmann

Zum Wahlabend gehört das gewohnte Ritual, dass sich alle Parteien als gefühlte Sieger gerieren. Als das Bundestagswahlergebnis bereits mit der Prognose kurz nach 18.00 Uhr feststand, wäre angebrachte Fröhlichkeit auf allen Seiten nie so berechtigt gewesen. Über die formalen Sieger (Union und FDP) muss in diesem Zusammenhang kein weiteres Wort verloren werden. Auch die beiden anderen sogenannten „kleinen" Parteien, „Grüne" und „Linke", die immer größere Zuwächse bekommen, durften ihre Zufriedenheit zur Genüge kundtun. Allein der SPD mit ihrem schlechtesten Ergebnis seit Bestehen der Bundesrepublik, dem Verlust der Regierungsbeteiligung, hätte man Zerknirschtheit zugebilligt. Was allein fehlte an diesem Abend war eine Stimme aus dem „Off": „Deutsche Sozialdemokratie, es ist endlich vorbei! Das Spießrutenlaufen der letzten Jahre hat ein Ende. Hartz- IV–Schelte wird der Vergangenheit angehören. Für Hartz-V bis VIII werden wir ab jetzt nicht mehr verantwortlich gemacht werden. Wir sollten fröhlich sein und auf der Party mittanzen."

Ja, Franz Müntefering freut sich in Zukunft auf Politik. Der Mann muss aus der Hölle kommen, anders macht seine Äußerung vom Wahlabend keinen Sinn. Das Tragische ist nur, diese Politik, aus der Opposition heraus, wird ohne ihn stattfinden – man ist geneigt ihm hinterher zu rufen: So ein Mist!

„Schön' guten Abend noch und wir sehen uns in der Politik"

(Franz Müntefering am 27.09.2009/ Wahlabend)

Von gut 70 % der Wahlberechtigten legitimiert wird die neue Regierung schnell Fahrt aufnehmen. Mit Gegenverkehr wird sie rechnen müssen. Foto: pixelio

Frank Walter Steinmeier hingegen hat im Vergleich zu Müntefering die „carte blanche" gezogen. Er wird Fraktionsvorsitzener werden. Das scheint nur auf den ersten Blick ungerecht, angesichts der Tatsache, dass Steinmeier als federführender Architekt der Agenda 2010 und der Hartz-IV Gesetzgebung unter der Regierung Schröder gilt. Die SPD braucht einen wie ihn für die Annäherung an die Linkspartei. Eine Frau, ein Mann vom linken Flügel, wird dies nicht bewerkstelligen können. Das gilt im übrigen auch für den Parteivorsitz, dem vielleicht noch wichtigeren Amt. Alles andere würde die Partei zerreißen. Selbst eine Wiedervereinigung der beiden linken Parteien wäre denkbar und diesem strategischen Planspiel wird die neue Parteispitze nicht aus dem

Das Bundesparlament wird in Zukunft von einer schwarz–gelben Mehrheit dominiert. Die Gesellschaft wird sich weiter spalten. Foto: pixelio

Weg gehen können. Eine Partei, die soziale Gerechtigkeit fordert, wird mit einer Partei, die mehr soziale Gerechtigkeit fordert eine größtmöglichste Schnittmenge finden, die im optimalen Fall zur Gesamtmasse wird.
Eine Chance übrigens für die „Grünen". Während die Linksparteien Gefahr laufen, Nabelschau zu betreiben, könnten sich die „Grünen" als wichtigste Oppositionspartei profilieren und zudem mit einem Wechsel aus dem linken Lager kokettieren.
Nur eins gilt als sicher: Die „bürgerliche Koalition" wird „durchregieren"! (Eine Anmerkung am Rande: Wir sind alle Bürger und lassen uns begrifflich nicht ausgrenzen. Das sag' ich als Citoyen - damit Du das endlich begreifst, Bourgeois!)
Mit einer Bundesratsmehrheit im Rücken wird „Durchregieren" bedeuten: Diese Regierung wird Arbeitsplätze schaffen – im Niedriglohnbereich. Sie wird versuchen, die wenigen Mindestlohnstandards wieder abzuschaffen. Trotz der starken Zuwächse bleibt die FDP eine Klientelpartei, die im Koalitionsgefüge im Vergleich zur Kohl-Ära an Gewicht gewonnen hat. Die CDU wird versuchen, ihre an die FDP verlorenen Wählerstimmen wieder zurückzuerobern. Dass heißt, die Partner werden sich mit einer angebotsorientierten, wirtschaftsnahen, mit einer dem sozialen Ausgleich wenig verpflichtenden Politik zu überbieten wissen. Ein großer Teil der CDU möchte die vermeidliche Sozialdemokratisierung der Partei unter der Regierung Merkel I korrigieren. Merkel II soll, aus ihrer Sicht: muss, anders werden. Ein mögliches Szenario: Die Gut- und Besserverdienenden werden steuerlich entlastet. Finanziert wird dies durch eine Erhöhung der Mehrwertssteuer, die alle betrifft. Eine klassische Verteilung von unten nach oben. Die Staatsverschuldung wird bekämpft durch Einsparungen im Sozialetat. Eine klassische Verteilung von unten nach oben. Die Sozialversicherungen werden mehr und mehr privatisiert. Das gilt auch für die Arbeitsvermittlung. Die Regierung wird es Modernisierung nennen. Und sie wird das Globalisierung- und Krisenargument bis zum nicht mehr Hinhören wollen für ihre Vorhaben heranziehen.
Vor der Wahl ist nicht nach der Wahl. Aber nach der Wahl ist vor der Wahl! Die Bundesratsmehrheit ist nur bis zum Frühjahr 2010 sicher. Durch die Landtagswahl in NRW nächstes Jahr kann es damit schon wieder vorbei sein, und die WählerInnen neigen zum Korrektiv bei den Ländervoten. Durchaus möglich, dass sich der inhaltslose Wahlspruch der Union „Wir haben die Kraft!" als Bumerang **(„Und ich bin die Kraft!")** erweist. Wie auch immer, das Politspiel geht weiter und ist nie zu Ende. Aber die Lage ist Ernst!

„Wir haben die Kraft!" (CDU Wahlspruch) - „Und ich bin die Kraft!"

(Hannelore Kraft, SPD Spitzenkandidatin, NRW)

STADT MÜNSTER
Presseamt

Ganz Münster auf einen Klick
Infos und Service im Stadtnetz publicom

www.muenster.de
Portal für Münster und das Münsterland

www.muenster.de/verkehr
Infos zu Fahrrad, Bus, Bahn und Auto

www.muenster.de/stadt
Rat, OB, Ämter, Vorlagen, Vordrucke online

www.muenster.de/medien
News aus der Stadt, Medien in Münster

www.muenster.de/stadt/sozialamt
Sozialhilfe, Hilfen bei Pflege und Behinderung

www.muenster.de/buergernetz
Gruppen, Vereine und Bürger im Netz

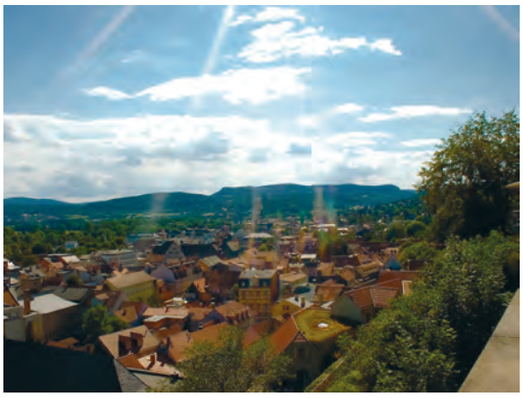
„DAS IST KEIN MUSIKFESTIVAL – DAS IST EIN **GESAMTKUNSTWERK**“

EINE REPORTAGE ZUM „TFF RUDOLSTADT“

Über Musikgeschmack und Vorlieben lässt sich vortrefflich streiten. Für das Autorentrio war es Wiedersehen, die liebgewonnene Musikstudienreise zu jedem Jahr und Neuentdeckung in einem. Die Rede ist vom Tanz- und Folkfestival Rudolstadt 2009. Am ersten Juliwochenende reiste ein Teil der Redaktion in den Thüringischen Wald und erlebte über drei Tage lang Musikkultur vom Besten.

von Norbert Attermeyer, Christoph Theligmann und Arnold Voskamp

Donnerstag war unser Anreisetag. Zu fünft machten wir uns am Morgen mit einem PKW auf die Reise von Münster nach Rudolstadt. Zwei Frauen und drei Männer unterwegs in den Freistaat Thüringen. Von einer der regenreichsten Städte in einen der niederschlagsreichsten Landstriche Deutschlands. Wenn das mal Spaß machen würde mit unserer Absicht, die Tage dort auf dem Campingplatz zu verbringen! Um es vorweg zu sagen: Das Wetter war die nächsten fünf Tage kein Thema mehr. Allerschönste, sonnige Tage sollten es werden.



Ein Blick von der Burg über Rudolstadt

Nach 6 Stunden Autofahrt erreichten wir am Spätnachmittag unser Ziel. Rudolstadt ist eine Kleinstadt im Thüringischen Wald, die seit ewigen Zeiten alljährlich Gastgeber eines der renommiertesten Musikfestivals Europas ist, was Roots- Folk- und Worldmusic betrifft. Die Wurzeln liegen weit in ehemaligen DDR-Zeiten zurück. Vor der vollzogenen Landesteilung zu Beginn der sechziger Jahre war diese mehrtägige Musikveranstaltung schon ein Geheimtipp gewesen. In den darauffolgenden Zeiten entwickelte sich das Ganze zu einem Musikertreffpunkt vor allem mittel- und osteuropäischer Künstler, welche das Publikum anzog. Nach der Wiedervereinigung wurde Rudolstadt zum Synonym gesamteuropäischer-, ja weltweiter Folkmusik.

Wie dem auch sei, nach Ankunft hieß es erst einmal Zelte aufbauen. 70.000 Besucher müssen erst mal versorgt werden in einer Stadt, die 50.000 weniger Einwohner zählt. Wenn davon auch

Das wunderbare Festival-Artwork des Jürgen B. Wolff

Festivalbesucher vor dem nächsten Musikevent: freudig, gespannt, neugierig und immer friedlich

ein Teil lediglich Tagesgäste sind, heißt dies für die Veranstalter, eine organisatorische Meisterleistung zu managen. Der Woodstockvergleich passte schon dieses Jahr allein wegen dem Wetter nicht – wir versanken Gott sei Dank nicht im Schlamm. Ganz Rudolstadt ist dagegen auch während der Festivaltage eine einzige Bühne, verteilt über die gesamte Stadt. Die Straßenmusiker nicht mitgezählt, waren es diesmal 20 Veranstaltungsorte, wo die Musiker ihre Konzerte darboten. Als ehemalige fürstliche Residenzstadt ist das Stadtbild geprägt von einer imposanten Burganlage auf einem Hügel über der Stadt. Die Heidecksburg mit zwei Bühnen ist neben dem Marktplatz im Zentrum und mehreren Veranstaltungsorten im etwas außerhalb der Stadt gelegenen Heinepark eines der drei Hauptareale. Bei einigen in unserer Gruppe, bei denen, die zum ersten Mal dabei waren, gab es im Vorfeld Bedenken, vielleicht zu einem großen Musikantenstadel zu reisen. Im Sinne von Volksmusik pur. Im Veranstaltungsheft, das wir uns natürlich vorab hatten zuschicken lassen, fiel zum Beispiel die weltweit einzig schwule Schuhplattlergruppe aus Bayern auf, welche gewisse Musikgeschmacksvorurteile aufkommen ließen. Das hatte sich dann aber abends schon erledigt. Sonderkonzert mit „Gogol Bordello“, aus New York am Vorabend des offiziellen Festivalbeginns: Gypsy Punk und transglobaler Rebellenrock, Große Bühne, Heidecksburg, auf Deutschlandtournee und wie es der Zufall wollte, am Tag darauf in Münster beim Heavymetalfestival. Die leiseste Gruppe dort, die lauteste hier!

Ein guter Einstieg war dies: Musikalisch war man vorbereitet auf das, was einem die nächsten Tage bevorstand. Darüber hinaus war es ein ruhiger Beginn, denn erst am nächsten Tag sollte es offiziell beginnen, das „19. TFF Rudolstadt“.

Um der Veranstaltungsbilanz vorzugreifen. Die örtliche Presse dokumentierte: „272 Auftritte wurden von 1245 für das TFF engagierten Künstlern absolviert, die aus 40 Ländern kamen.

600 kg Gulasch, 1500 Fischfilets und 2500 Hähnchenkeulen verdrückten die Künstler beim Catering, für das im Schnitt acht Köche und zehn Servicekräfte im Einsatz waren. 130 Medien mit ca. 400 Mitarbeitern berichteten vom Festival, darunter auch Radiostationen aus Tschechien und Kanada. Rund 1000 Helfer im Festivalbüro, an den Bühnen, bei Bierausschank, Catering, Einlass und Bändchenumtausch trugen zum Gelingen bei. Mehr als 9400 Übernachtungen wurden auf den Camping- und Caravanplätzen sowie Gemeinschaftsunterkünften gezählt. 5000 Rollen Toilettenpapier, 70 Liter Seife, 375 000 Blatt Handtuchpapier und 12 500 Müllsäcke wurden verbraucht. An 169 Handelsständen wurden Waren verkauft, 61 davon waren Imbissanbieter. Die Festivalbesucher tranken 24 000 Liter Bier, das von 80 Zapfern ausgeschenkt wurde. Im Pressezentrum ließen sich 400 Vertreter von 130 Medien registrieren.“

Das Ganze ist nicht nur etwas für die Ohren. Rudolstadt spricht alle 5 Sinne an, manchmal auch den 6., den 7.– ein Gesamtkunstwerk halt! (Besucher)

Auch auf unserem Zeltplatz war alles bestens organisiert. Die mobilen Sanitärcontainer waren in ausreichender Anzahl auf einer großen Wiese direkt an der Saale, welche Rudolstadt durchfließt, aufgestellt. Und nicht unwichtig: sie wurden mehrmals am Tag

wegen des ständigen Gebrauchs hergerichtet. Allgemein ließ sich konstatieren, Rudolstadt platzte aus allen Nähten – aber kaum einer bekam es mit.
Am Freitagnachmittag gab es die offizielle Veranstaltungseröffnung.
Danach hieß es, das Programmheft zu studieren, einen persönlichen Schwerpunkt und einen Zeitplan zu erstellen. Wenn man wollte, konnte man die nächsten drei Tage von morgens um zehn bis um vier in der Nacht Musik aus aller Welt konsumieren. Grob unterteilt gab es auf der Burg die Rootsabteilung zu bestaunen, in der Innenstadt das Genre volkstümliche Musik und im Heinepark die Richtung Worldmusik. Was an den Konzerten im Heinepark auffiel,

Abschlusskonzert: Hans Söllner & Bayaman' Sissdem am 05.07.

„Dem Weltbürger Goethe – hier gleich um die Ecke – hätte es bestimmt gefallen"
(Festivalbesucherin)

war der Eindruck, dieses Festival ist alles andere als konservativ. Die Musik ist zum Teil sehr elektronisch. Nicht wenige Bands kamen mit DJ-Pulten, Laptops, optischen Beamern und Videopräsentationen zu ihrem Auftritt.
Die einzelnen Konzerte dauerten in der Regel 60 bis 75 Minuten, der zwischenzeitliche Bühnenumbau gut eine halbe Stunde und auf das Zeitschema wie im Programmheft notiert, konnte man sich stets verlassen.
Verboten war allerdings das Vorhaben „Bloß nichts verpassen!" Abgesehen von dem, positiv gemeint, überwältigenden Angebot galt der Grundsatz: Wer nicht fähig war, die entspannte, fröhliche, friedliche, begeisterungsfähige Atmosphäre im Publikum mit dem eigenen inneren Zustand irgendwie in Einklang zu bringen, na ja .....
Klingt ein bisschen wie eingeschworene Gemeinschaft, was da alljährlich in Rudolstadt passiert – oder?

Einige Wochen später gibt es jedes Jahr im Fernsehen (MDR – 3. Programm) eine einstündige Filmrückschau vom TFF. Eine Bitte: Glaubt nicht, was ihr dort zu sehen bekommt. Das TFF ist kein Festival für weltfremde Idealisten, für Burgfräuleins und alte Rittersleut', keine gesinnungsethische Großveranstaltung. TFF ist abwechselungsreicher Musikspaß mit neuen Hörbekanntschaften aus aller Welt, mit Menschen jeglicher Couleur und jeden Alters!
Eine Rückschau auf ein Musikfestival ohne die Künstler - bis auf die Ausnahme Gypsy Punk - beim Namen zu nennen, geht das? Um auf einen anderen Titel dieser SPERREausgabe zu verweisen: „(Na)...es geht doch!" Und übrigens gibt es eine wunderbare Website zum Thema: www.tff-rudolstadt.de
Jedes Jahr wird auf dem TFF der Musikpreis „Deutscher RUTH" verliehen und vor Ort dem Künstler / den Künstlern überreicht. Diesjähriger Preisträger war der „anarchische Herzensjamaikaner", der Dichtersänger Hans Söllner. Er soll hier extra erwähnt werden, denn von der offiziellen Berichterstattung wird er gern boykottiert, er soll kein gutes Verhältnis zur Exekutive haben.
P.S.: Danke der Nachfrage. Wir Fünf hatten ne' Menge Spaß, waren selten müde und sind wieder gut nach Münster zurückgekehrt. Die Zelte sind wieder eingerollt!

Fotos: Christoph Theligmann

Impressum

SPERRE . HERBST 2009

Herausgeber
abm e. V.
(Arbeitslose brauchen Medien)
Achtermannstr. 7 - 48143 Münster
Telefon: 0251 - 511.121
E-mail: sperre@muenster.de
Internet: www.sperre-online.de

Redaktion
Norbert Attermeyer (noa)
Wilfried von Salzleben
Helmut Scheimann (hs)
Christoph Theligmann (c.t.)
Arnold Voskamp (avo)
Tyll Zwinkmann
Wilfried Ebert (V.i.S.d.P. -
Tel. 0251 - 162.4016; E-mail:
ohrenauge@t-online.de)
E-mail: sperre@muenster.de

Gestaltung - Layout - Titel
Ulrike Goj (goj-grafik@web.de)

Bildredaktion
Rainer Wunderlich (rwu)

Bildquellen
Rainer Wunderlich
Christoph Theligmann
Wilfried Ebert
pixelio.de

Freie Mitarbeiter
Jörg Gemmer, Rafael Warzecha

Anzeigen/Spenden
Maria Hamers, Beate Look, Ulrich Wieners

Bankverbindung:
Sparkasse Münsterland Ost
BLZ 400 501 50 - Konto 4011797

Auflage
5.000 Exemplare

Bezug
Per Versand zum Selbstkostenpreis /
als Förderabonnement

Verteilung
Kostenfrei an Auslagestellen im
Innenstadtgebiet Münsters
(Neue Interessenten wenden
sich bitte an den Herausgeber)

Namentlich gezeichnete Artikel geben nicht unbedingt die Meinung der Redaktion wieder. Das Urheberrecht für Text- und Bildbeiträge liegt bei den Autorinnen und Autoren. Jedwede Nutzung, auch der auszugsweise Nachdruck, bedarf der Genehmigung. Leserbriefe bitte an den Herausgeber. Wir freuen uns über jede Zuschrift. Anonyme Leserbriefe veröffentlichen wir nicht. Das Recht, zu kürzen, behalten wir uns vor.

Nächste Ausgabe
Dezember 2009

Redaktionsschluss
25. November 2009

Anzeigenschluss
28. November 2009

Bibliothek der Frankeschen Stiftungen - Halle
Foto: Klaus Pössel

DIE BÜCHER-LESE IN DER SPERRE

Mephisto hat die Hand im Spiel - bis die Blase platzt

WILFRIED EBERT über Emil Zolas hochaktuelles Meisterwerk „Das Geld“

Geld denkt uns - und Zola verzeiht dem Götzen aller Götzen, diesem Verführer und Seelenherrscher, und spottet über des Menschen Rolle im Morast aus Geld und Leben: „Warum soll also das Geld an allem Schmutz und allen Freveln, die es veranlasst, allein die Schuld tragen? Ist die Liebe etwa minder befleckt, sie, die das Leben hervorbringt?“

KRACH, BOOM, BANG: Zolas Roman von 1891 ist so zeitlos wie die stets sinnentleerte Gier nach Geld es immer war, ist, sein wird. Zola bebildert jene eitel-morbide Menschenbühne, auf der die unkontrollierte Freiheit zur Geldanhäufung ewig die missbrauchte Freiheit auf Kosten der anderen ist. Diese Pervertierung von ‚Freiheiten’ frisst sich durch die Menschheitsgeschichte - vom ersten ‚Tulpen-Crash‘ der Wirtschaftshistorie im holländischen Alkmaar anno 1637, bis in unsere Krisenjahre 2008 ff. und weiter, wie aus dem Weltall und zurück.

Das ‚Buch der Bücher’, ‚L`Argent’, ein Roman von 600 Seiten, neu übersetzt von Leopold Rosenzweig, erscheint im November 2009 als Insel Taschenbuch. „Das Geld“ erzählt, was man von dieser verderblichsten aller Handelswaren wissen muss: „Alles Gute entsteht aus ihm, obwohl alles Übel von ihm kommt.“

Zola schöpfte in seiner Zeit u. a. aus dem Skandal um die berüchtigte Finanzierung des Panamakanals, der auch der französischen Banque Union Générale den Garaus bereitete.

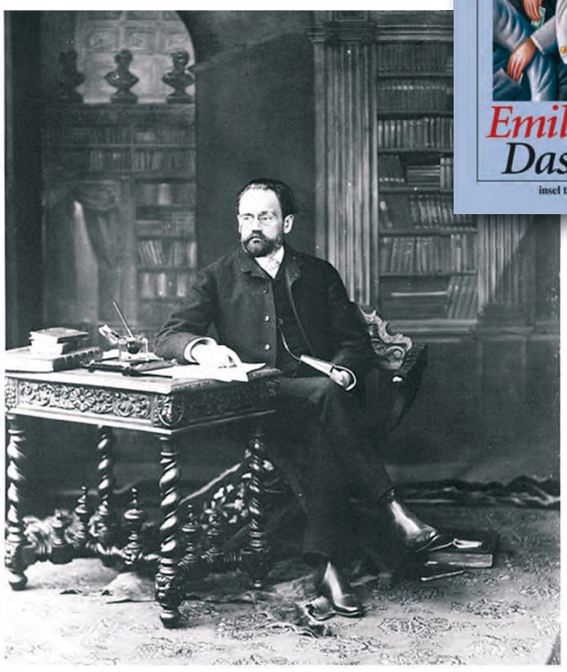
Zolas Spekulationsobjekt nennt sich nun Banque Universelle - ein globales Unternehmen. Ihr schon einmal gescheiterter Gründer, der Börsenpfau Aristide Saccard, plant eine todsichere Nummer. Mit Hilfe dieser Universalbank will er ganz Arabien erobern, mit Bahnstrecken überziehen, Jerusalem freikaufen und zum Sitz des Papstes machen, dem es in Rom nicht mehr gefällt. Saccard will den gesamten Schiffsverkehr auf dem Mittelmeer kontrollieren, den Orient zu einer Vorstadt von Marseille machen und nach Vollendung des Suezkanals die Seewege nach China, Indien und Japan beherrschen. Zola entwickelt das Modell eines modernen, eines kommerziellen Kreuzzuges. Geschäft, Politik und Sendungsbewusstsein paaren sich. Lehman-Brothers, AIG, Hypo-Real-Estate, Dubbelju Bush, Mephisto Cheney und die Firma Halliburton grüßen aus dem Irak.

Auch bei Zola verlieren Groß- und Kleinanleger den Verstand. Sein Aristide Saccard stimmt sie, ganz wie heute, mit einer eigenen Zeitung auf seine irren Volten ein.

Dann der Absturz, der ruinöse Börsenkrach. Zola beschreibt ihn brillant, wie einen Blitzkrieg, ein Gemetzel. An einem einzigen Nachmittag werden Menschen und Millionen „wie ganze Reihen von Soldaten von Granaten weggemäht. Stunde für Stunde ein Morden, überall ein lauernder Hinterhalt“. Die Banque Universelle erliegt „der Spielwut, einem Anfall von völligem Wahnsinn“.

Die Verbrämung des Mammons geht wie immer der unweigerlichen Geldvernichtung voraus. Keiner bleibt unschuldig. Zola seziert Börsenspekulanten und ihre scheinbar ahnungslosen Opfer. Runtergebrochen auf das Nichts werden Aktien und Verfall, Reichtum und Verlust, Macht und Ohnmacht. Ewiger Geldgiro, Geldwert ohne Werte. 1637, 1929, 2008. Der Mensch in Zahlen, die ihn selbst zur Nullnummer machen. Wissentlich, willentlich, denn das Geld denkt uns: „Wenn man seine Seele verkauft, muss wenigstens der Preis stimmen“, prahlte kürzlich die Zeitgeist-Puppe, der Rapper Bushido, in der Süddeutschen Zeitung. Und alle nicken?

Emile Zola
Das Geld
Insel Taschenbuch-Verlag
600 Seiten - 11 €



Emile Zola (1840-1902) Foto: NADAR

DIE BÜCHER-LESE IN DER SPERRE

Ein Baum der fällt, macht mehr Krach, als ein Wald, der wächst!

WILFRIED VON SALZLEBEN über „Warum es ums Ganze geht“

von Hans-Peter Dürr

Dieser Text wirkt wie ein Vermächtnis. Er atmet die überzeugende Lust am Leben und die Freude an dieser Welt aus. Dürr, u. a. Träger des Alternativen Nobelpreises, wagt einen Brückenschlag zwischen Philosophie, Quantenphysik und Ökologie. Dem ‚Nichts geht mehr’ wirft er ein intelligentes ‚Trotzdem’, ein entschiedenes ‚Dennoch’ entgegen.

„ES GIBT KEINE MATERIE. Im Grunde ist Materie nicht Materie. Die Frage nach ihr ist also sinnlos geworden. Die Frage, was ist und was existiert, kann nicht mehr gestellt werden. Es bleibt nur die Frage, was passiert und was bindet - und nicht, was Teile verbindet. Es gibt nur das Ganz-Eine, Teile gibt es gar nicht.“

Mit solchen Erkenntnisformeln, dem Resümee eines großen Forscherlebens, entsetzt, entzückt und entzweit Dürr unwissende, suchende und romantische Zuhörer, die weltweit seinen Vorträgen gebannt lauschen.

„Wir alle sind wohl unterschiedlich, aber nicht getrennt. Wir sind alle in einer Gemeinsamkeit.“

Dürr, ein engagierter Vordenker der Umwelt- und Friedensbewegung, formuliert leicht und eingängig, auch wenn er über das neue und das alte Denken spricht: „Wir versuchen heute, auch die Physik, die Probleme des 21. Jahrhunderts mit dem Denken des 19. Jahrhunderts zu lösen, als sei die Welt eine Maschine, materiell und mechanisch. Die moderne Physik des 20. Jahrhunderts hat diese Vorstellung ad absurdum geführt“.

„Nicht im Getöse der Zerstörung das Neue übersehen“

Foto: Jürgen Vogt

„Mit dem bisherigen Denken können wir nicht einmal erklären, was passiert, wenn wir einen PC einschalten. Das lässt sich in der alten Sprache nicht mehr benennen.“

Der Autor gibt eine Art Gebrauchsanleitung für unser Handeln, unser Denken, nicht ohne der Welt zu bescheinigen, sie leide unter dem „Verlust der geistigen Dimension“. Viele glaubten nur an das Greifbare und nennen das Naturwissenschaft. Die jedoch, so Dürr, sei an einen Punkt gelangt, wo sie die Annahme, zukünftig einmal alles genau wissen zu können, aufgeben muss. Wir müssen umdenken:

„Weg von der Beherrschung der Natur zu einem Leben im Einklang mit ihr. Weg von der sinnentleerten Konsumgesellschaft, hin zu einem ökologisch nachhaltigen Lebensstil“

Der Physiker entwirft mit optimistischem Blick die ermutigende Vision einer in weltweiten Netzwerken verankerten, kritischen Zivilgesellschaft, die „dritte, die globale Kraft neben Staat und Wirtschaft“. Der Titel dieser Rezension geht auf eine alte tibetanische Weisheit zurück, nach der unsere Wahrnehmungen symbolhaft von fallenden Bäumen dominiert werden: Also von dem, was gewaltig ist, was schnell passiert, was uns bedroht. Dürr:

„Wir wundern uns, dass es trotz all der Vernichtungen immer noch Leben und Vielfalt auf dieser Erde gibt. Lasst uns nicht im Getöse der Zerstörungen das langsame Entfalten des Neuen übersehen!“

Das Buch ist eine Gesamtschau der geistigen Entwicklung eines vielfach ausgezeichneten Mannes von 80 Jahren, dessen Credo der liebende, lebendige Dialog zwischen Menschen ist. Er schildert eindrucksvoll viele seiner Begegnungen, etwa mit seinem Doktorvater Edward Teller, dem „Vater der Wasserstoffbombe“, dem Nobelpreisträger Werner Heisenberg, der Philosophin Hannah Arendt oder mit Michail Gorbatschow. Hans-Peter Dürr appelliert an uns, das Lebendige lebendiger zu machen. Geht es um das Ganze, muss die geistige Welt Priorität haben. Denn:

„Unser Herz schlägt, auch wenn man nicht daran glaubt, dass es schlägt. Im Hintergrund gibt es eine Beziehungsstruktur, die alles in Gang hält“.

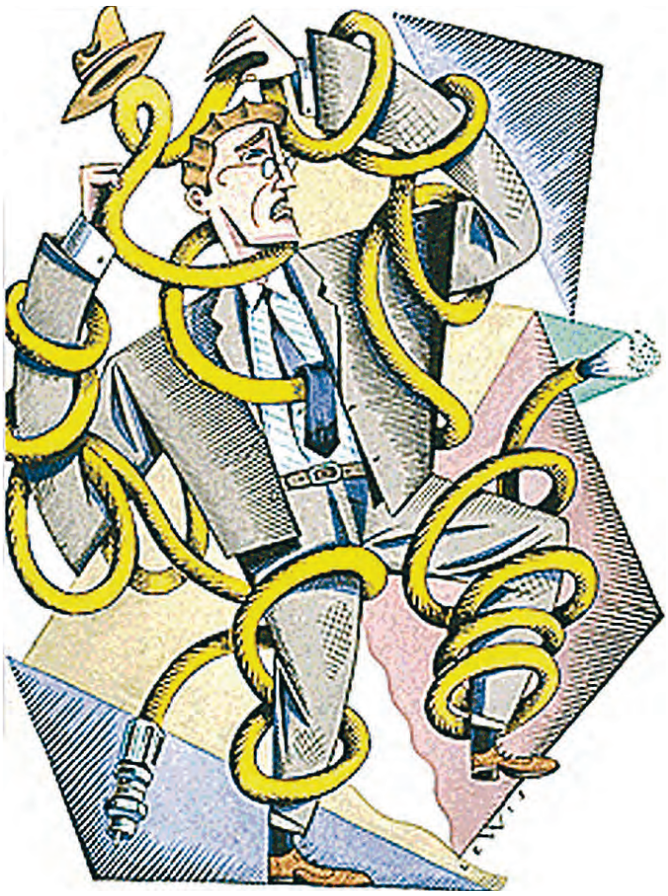
Hans-Peter Dürr
Warum es ums Ganze geht
Oekom-Verlag
190 Seiten - 19,90 €

Balko Klattmor* scheitert an getrennten Sanitäranlagen

BALKO KLATTMOR ist jetzt 32 Jahre alt und weiblich. Sie ist seit knapp zehn Jahren eine ausgebildete Metallbauerin, Fachrichtung Konstruktionstechnik. Sie ist nach ihrer Ausbildung arbeitslos geworden und steckt inzwischen in der Hartz IV-Lebensfalle. Sie hatte sich immer wieder erfolglos bemüht, einen ihrer Ausbildung gerechten, regulären Arbeitsplatz bekommen. Obwohl die gesetzlichen Bestimmungen teilweise ganz andere sind, bekam sie u.a. Absagen mit den fadenscheinigsten Begründungen mitgeteilt: nach Geschlechtern getrennte Sanitäranlagen wären in einem typischen Männerberuf nicht gewährleistet - eine Auflage an die Betriebe, die seit 20 Jahren überholt ist.

Nachdem sie einen 1 ½ €-Job in der Kinderbetreuung erhielt, entschied sich Balko für eine Umschulung in diesem Bereich. Vom Arbeitgeber der Arbeitsmaßnahme wurde sie dabei unterstützt, diesen Weg einzuschlagen, eine reguläre Arbeitsstelle hier nach einer Umschulung in Aussicht gestellt. Allein die sie betreuende Arbeitsgemeinschaft stellte sich quer: Arbeit „in der Produktion“ und „im Lager(!)“ sei genug da und bevor eine Umschulung in Frage käme, sei vielleicht mal eine Weiterbildungsmaßnahme im angestammten Beruf möglich.

Man muss wissen, dass 1 ½ €-Jobs in den 1. Arbeitsmarkt führen sollen. Warum wurde Balko in die Kinderbetreuung vermittelt, die ihrem Interesse und ihrer Motivation offensichtlich entgegenkommt, wo sie beste Aussichten hatte, regulär weiterbeschäftigt zu werden, wo ihr aber lediglich eine von der öffentlichen Hand finanzierte Umschulung fehlte?



Ihr Engagement, aus der staatlichen Unterstützung wegzukommen, zeigte Balko zum Beispiel, indem sie eine Petition an die Landesregierung NRW schickte, um auf ihre Lage aufmerksam zu machen.

Weiterbildungsmaßnahmen (z.B. Schweißkurse), die im übrigen ähnlich kostenintensiv wie Umschulungen sind, bringen Balko dem ersten Arbeitsmarkt keinen Schritt näher. Auch das zweijährige Bemühen um die Erlangung eines Bildungsgutscheines über den hauseigenen psychologischen Dienst ist alles andere als motivationsfördernd gewesen.

Das Amt verweigert die Umschulung auch mit dem Hinweis auf das Alter. Mit über 30 Jahren mache eine Schulung in der Kinderbetreuung keinen Sinn, was nachweislich nicht stimmt!

Balko weiß nicht mehr weiter!

* der Name ist ausgedacht – die Geschichte ist wahr - aufgezeichnet von Christoph Theligmann

Service

von Arnold Voskamp

BEWERBUNGEN

Bewerbungskosten

Bewerbungen kosten Geld. Als Klassiker gilt das Bewerbungsschreiben mit Foto, Lebenslauf und Zeugnissen, zusammen in einer schönen Mappe an den Betrieb geschickt. Das ganze Paket kommt im Betrieb auf einen großen Stapel mit 50 oder 100 anderen Paketen, wird mehr oder weniger oft angepackt und durchgeblättert und nach Monaten leicht geknickt – wenn überhaupt - an die Bewerberin zurückgeschickt.

Kosten für Bewerbungen können Arbeitslose erstattet bekommen. Alle Arbeitslosen, Arbeitsuchende, Bedrohte?

Das Amt zahlt für Bewerbungen ab dem Zeitpunkt, wo es das erste Mal im Amt vom Bewerber hört, dass sie die Kosten erstattet bekommen wollen. Die Arbeitsämter erstatten das in der Regel in Form einer Pauschale von 5 Euro pro Bewerbung. Maximal werden 260 Euro jährlich erstattet, das sind 52 Bewerbungen oder im Durchschnitt eine pro Woche. Die Erstattungen sind geregelt in der „Anordnung UBV“. Da steht auch geschrieben, dass alle Bewerbungen, auch Online-Bewerbungen erstattungsfähig sind. Was nicht geht: Anschaffung von Software zur Erstellung von Bewerbungen.

10 Bewerbungen im Monat?

Die Hartz IV-Arbeitsämter (diese Ämter sind eine fundamentale Organisation und haben bis heute keinen gebräuchlichen Namen! Sicher schämt sich die Politik für das Chaos, was sie da angerichtet hat. Dann gibt sie dem Ding keinen Namen, weil über das, was keinen Namen hat, kann man sich nicht beklagen), also die Arbeitsgemeinschaften, Jobcenter oder wie auch immer sie heißen, verhängen oftmals in den sogenannten Eingliederungsvereinbarungen Pflichten, wie oft Arbeitslose sich in den kommenden sechs Monaten zu bewerben haben. Die Arbeitsagenturen, also die Arbeitsämter der klassischen Arbeitslosenversicherung übernehmen nach und nach diese Praxis.

Diese Zahlen sind irgendwo aus der Luft gegriffen und begründen sich in der Regel in gar nichts – höchstens in den Phantasien der Behördenmitarbeiterinnen oder ihrer Vorgesetzten, wo auch immer. Die Bewerbungsauflagen sind sogenannte „Kann-Regelungen“, die Vermittlerin handelt nach „Ermessen“.

Vom Sisyphus, der durch Bewerbungen Arbeit schafft

Früher in der Sozialhilfe (war nicht alles besser, da gab es den gleichen Streit) gab es gerichtliche Überprüfungen darüber, welche Zahl hier denn sinnvoll ist. Die Gerichte forderten ein individuelles Abwägen der Chancen des einzelnen mit der Situation an dem für ihn zugänglichen Arbeitsmarkt. Für arbeitsmarktferne Menschen beispielsweise wurden solche abstrakten Bewerbungsauflagen als komplett sinnlos eingestuft.

Für Menschen, die qualifizierte Ausbildungen und Arbeitserfahrungen haben, orientierte die Sozialhilfe sich zunächst auf den fachbezogenen Arbeitsmarkt, später wurden dann auch unqualifizierte Jobs zumutbar. Die Arbeitslosenversicherung hatte mal die Maxime, die erste Arbeitssuche auf den Bereich zu konzentrieren, wo die Arbeitslosen zuletzt gearbeitet hatten, denn von dort brachten sie ihre Erfahrungen mit. Solche vernunftbestimmten Erwägungen werden den Arbeitslosen bei den Bewerbungspflichten oder beim vorherigen Profiling in der Regel nicht mitgeteilt. Eigentlich könnte man erwarten, dass den „Eingliederungsvereinbarungen“ zwischen Vermittlerin und Arbeitslosen ein fachkundiges, angemessenes und begründetes Aushandeln von Bewerbungsbemühungen vorweg geht. Dafür ist aber wegen Personalmangel und Personalwechsel in der Regel quantitativ und qualitativ zu wenig Spielraum. Also werden oft rein willkürlich irgendwelche Bewerbungspflichten, wo kein Begründungszusammenhang festzustellen ist, abverlangt.

Manche Arbeitslose sind auf der Höhe der Zeit. Sie wissen, dass die Bewerbungsauflagen nicht ernsthaft dazu dienen sollen, die Menschen in Arbeit zu bringen. Soviel gibt der Arbeitsmarkt gar nicht her.

(Zwar gibt es eine Reihe offener Stellen, aber diese scheinen zur Funktionsweise eines normalen Arbeitsmarktes dazu zu gehören. Vom Feststellen des Arbeitskräftebedarfs über Veröffentlichen der Stellenangebote über Sichtung der Bewerbungen bis zu Auswahlgesprächen und Einstellungen braucht es einfach seine Zeit. Friktionelles Ungleichgewicht würde ein Wissenschaftler diese freien Stellen nennen. Andere Stellen werden zwar ausgeschrieben, z.B. solche für Fach-

kräfte von Zeitarbeitsfirmen. Solche Fachkräfte bewerben sich dann, aber es werden nur ihre Daten aufgenommen, ein Arbeitsvertrag kommt zunächst nicht zustande. Die Zeitarbeitsfirma braucht eine Reserve an Fachkräften, auf die sie bei kurzfristiger Nachfrage zugreifen kann. Also der Arbeitsmarkt spiegelt also eine Arbeitskräftenachfrage vor, die nicht da ist.)

Bewerbungspflichten sind eher hinderlich als förderlich. Als das Sozialamt mal von den Arbeitslosen gefordert hatte, die Bewerbungsbemühungen einzeln abstempeln zu lassen, hat die Firma Hengst Filter einen Stempel draußen an die Tür gehängt. Daneben hing ein Zettel: „Machen Sie sich Ihren Stempel selber drauf, Hengst ist nicht die Stempelbude vom Sozialamt.“ Dazu sagt die verständige Frau Müller: „Was wollen die denn machen? Wollen die den Betrieb zwingen mich einzustellen?“

Paul Schmitt ist ziemlich geknickt. Er traut sich nicht mehr, zu Betrieben Kontakt aufzunehmen, weil er den nächsten Misserfolg nicht nur befürchtet, sondern sogar erwartet. Paul hilft der Zwang oder Tritt in den Hintern gar nichts. Paul muss erst mal wieder Selbstbewusstsein tanken – Selbstbewusstsein auch ohne Arbeitsplatz. Nur so kommt er wieder in eine Arbeit.

Wenn Vermittlerinnen und Vermittler die Betriebe kennen und ihre Arbeitslosen kennen, dann können sie tatsächlich vermitteln. Oder „matchen“, wie das neudeutsch heißt bei der Hartz-Kommission, bei der Bertelsmannstiftung oder anderen Politikberaterinnen.

Menschenwürde geht mit wenig Geld.
Ohne Arbeit zerfällt sie, langsam und stetig (Foto: Rainer Wunderlich)

Wie andere das machen:

Viele Arbeitslose sehen die Bewerbungspflichten als Papiertiger, die nicht ernsthaft etwas bewirken, außer dass sie Schrecken einjagen sollen. Die arbeitslose Frau Müller macht das so: „Wen ich treffe, frage ich, ob bei ihm im Betrieb eine Stelle für mich wäre. Vielleicht krieg ich einen Kontakt aus der Personalabteilung. Das schreibe ich dann auf.“

Peter Meier ist noch drastischer: „Ich gehe hier die Straße lang und frage in jedem Haus, Betrieb oder Geschäft, ob die jemanden einstellen wollen. Ich schreibe mir die Namen auf, und spätestens nach 100 Metern oder einer halben Stunde ist die Liste für das Amt fertig. Dann habe ich Spielraum für meine ernsthaften Bewerbungen. Davon erzähle ich aber der Vermittlerin nichts. Da muss ich nur befürchten, dass die dazwischen funkt und mir das kaputt macht. “

Rosta
BUCHLADEN

Aegidiistr. 12, 48143 Münster
Tel: 0251/44926, Fax: 54497
e-mail: rosta.buchladen@muenster.net

Die Alternative in Münster für jede Art von Literatur:
-ErzählerInnen aus aller Welt
-Kultur- und Sozialwissenschaften
-aktuelle politische und philosophische Diskussion
-Besorgung aller lieferbaren Bücher

Mieterhöhung
Wohnungsmängel
Kündigung
Hohe Nebenkosten...

Mieter/innen-Schutzverein
Münster u. Umgebung e.V.
Kompetent.
Schnell.
Preiswert.
Achtermannstr. 10
48143 Münster (Nähe HBF)
msv@muenster.de
mo - do: 8.30 -13 Uhr · 14 -18 Uhr
fr: 9 -12 Uhr
Anrufen und Beratungstermin vereinbaren!
02 51 / 51 17 59
www.mieterschutzverein-muenster.de

Urteile & Tipps

von Arnold Voskamp

Hartz IV muss Private Krankenversicherung komplett zahlen

Wer Hartz IV-Leistungen bezieht und zur privaten Krankenversicherung verpflichtet ist, dem werden die Versicherungsbeiträge nicht voll erstattet. Das Gesetz sagt: Er muss den Rest von monatlich über 140 Euro aus dem schon knapp bemessenen Regelsatz bezahlen. Das aber kann nicht rechtens sein. Hartz IV-Bezieher dürfen nicht Leittragende für offensichtliche Gesetzgebungsfehler sein. Die Hartz IV-Behörde muss die Versicherungsbeiträge in voller Höhe zahlen.

LSG BaWü, 30.06.2009, Az.: L 2 SO 2529/09 Er-B

Beratungshilfe zum Einlegen eines Widerspruches

Wer einen Widerspruch gegen den Bescheid einer Hartz IV-Behörde einlegen will, hat Anspruch auf einen Beratungshilfeschein von Amtsgericht, um sich von einer Anwältin oder einem Anwalt beraten zu lassen. Das Amtsgericht darf den Hilfesuchenden in diesem Fall nicht auf die Beratungspflichten der Hartz IV-Behörde verweisen.

Bundesverfassungsgericht vom 06.08.2009 - 1 BvR 319/09

Nicht wahllos und maßlos kürzen

Wer sich weigert, eine zumutbare Arbeit oder Ausbildung aufzunehmen, der oder dem wird das Alg II um 30 % gekürzt. Diese Kürzung setzt allerdings eine vorsätzliche, ausdrückliche Weigerung voraus, und das muss vor dem Verhängen einer Sanktion geprüft werden. Ein nur fahrlässiges Verhalten, welches die Arbeitsaufnahme verhindert, fällt nicht darunter. Bei einer Kürzung hat die Behörde zudem das physische Existenzminimum sicherzustellen, das heißt: neben Obdach und ausreichender medizinischer Versorgung auch ausreichende Nahrung und Kleidung. Diese sind nicht allein Rechte des einzelnen Hilfebedürftigen, sondern sie sind ebenso Schutzpflichten, denen die Behörde durch das Grundgesetz verpflichtet ist. Der Grundsicherungsträger ist von Verfassungs wegen verpflichtet, den Leistungsfall „unter Kontrolle zu halten", d. h. die Sanktion mit Initiativen zur angemessenen Bewältigung des Leistungsfalles zu begleiten.

LSG NRW, 09.09.2009 - L 7 B 211/09 AS ER

Sanktionsbescheid rechtswidrig

Ein Sanktionsbescheid, der eine Beschränkung der bewilligten Leistungen auf die Leistungen für Unterkunft und Heizung vorsieht (bei unter 25jährigen Hilfebedürftigen), ist dann rechtswidrig, wenn hierdurch das physische Existenzminimum des Hilfebedürftigen nicht mehr gesichert ist und der Grundsicherungsträger nicht zugleich ergänzende Sachleistungen oder geldwerte Leistungen gewährt (im Anschluss an Landessozialgericht Berlin 10. Senat vom 16. Dezember 2008 -L 10 B 2154/08 AS ER-, RdNr 10).

Sozialgericht Berlin S 26 AS 5380/09, 19.08.2009

Stromschulden als Darlehen vom Hartz IV-Amt

Wird wegen Stromschulden die Energieversorgung abgestellt, dann kann von einem faktischen Wohnungsverlust gesprochen werden. Stromkosten sind bei Hartz IV aus dem Regelsatz zu begleichen, dennoch kann die Hartz IV-Behörde unter bestimmten Umständen in der Pflicht stehen, die Stromkosten mit einem Darlehen zu begleichen, z.B. bei Kindern oder kranken Haushaltsmitgliedern.

SG Bremen S 23 AS 1629/09 ER vom 11.9.09

Hartz IV - Leistungen auch für Strafgefangene

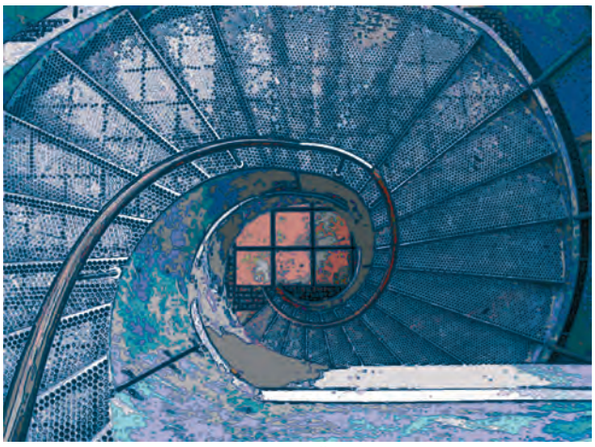
Dürfen Häftlinge außerhalb des Gefängnisses mindestens 15 Stunden pro Woche arbeiten, können sie auch den Anspruch auf Arbeitslosengeld II (ALG II) geltend machen.

BSG vom 07.05.2009, Az. B 14 AS 16/08 R

Finanzierung der Ausbildung mithilfe von Alg II

Wer eine Ausbildung schon zum wesentlichen Teil absolviert hat, darf Grundsicherung für Arbeitssuchende erhalten, wenn der Abschluss ansonsten wegen Mittellosigkeit scheitern würde. Er kann sich auf eine besondere Härte berufen und zumindest darlehensweise gefördert werden.

LSG Hessen, 26.03.2009 - L 7 AS 308/09 B ER



Bedürftige müssen in Ämtern oft lange Wege gehen. Doch sie haben ihre Rechte *(Foto: Rainer Wunderlich)*

Vertrauensschutz für Hartz IV-Empfänger bei Überzahlungen

Ist für Bezieher von Arbeitslosengeld II anhand der Bewilligungsbescheide nicht ohne weiteres erkennbar, dass die Grundsicherungsbehörde Einkommen unzureichend angerechnet hat, darf die Behörde Überzahlungen für zurückliegende Zeiträume nicht zurückverlangen.

Sozialgericht Dortmund S 28 AS 228/08, 22.07.2009

Bei Bedarfsdeckung durch Altersrente keine Sozialhilfe

Der Anspruch auf Sozialhilfe ist ausgeschlossen, wenn die bewilligte Altersrente den Bedarf des Antragstellers deckt. Erfolgt die Auszahlung der bewilligten Altersrente erst zum Monatsende, so besteht für den ersten Bewilligungsmonat noch Anspruch auf Sozialhilfe.

LSG Nordrhein-Westfalen, 29.07.2009, Az. L 12 SO 10/09

Hartz IV als Darlehen im Vorgriff auf Bafög

An Auszubildende, deren Ausbildung im Rahmen des BAföG dem Grunde nach förderungsfähig ist und die deshalb eigentlich vom Leistungsbezug nach dem SGB II ausgeschlossen sind, können in besonderen Härtefällen Leistungen zur Sicherung des Lebensunterhaltes als Darlehen erbracht werden. Dies gilt in jedem Fall dann, wenn die bisherige Hartz IV-Bezieherin eine Ausbildung begonnen hat und eine Ausbildungsförderung zu erwarten ist, aber aus Gründen, die sie nicht zu vertreten hat, noch nicht bewilligt worden ist. In diesem Fall kann die Hartz IV Behörde den Bafög-Anspruch der Antragstellerin auf sich überleiten. Ein Abbruch der Ausbildung wäre eine besondere Härte.

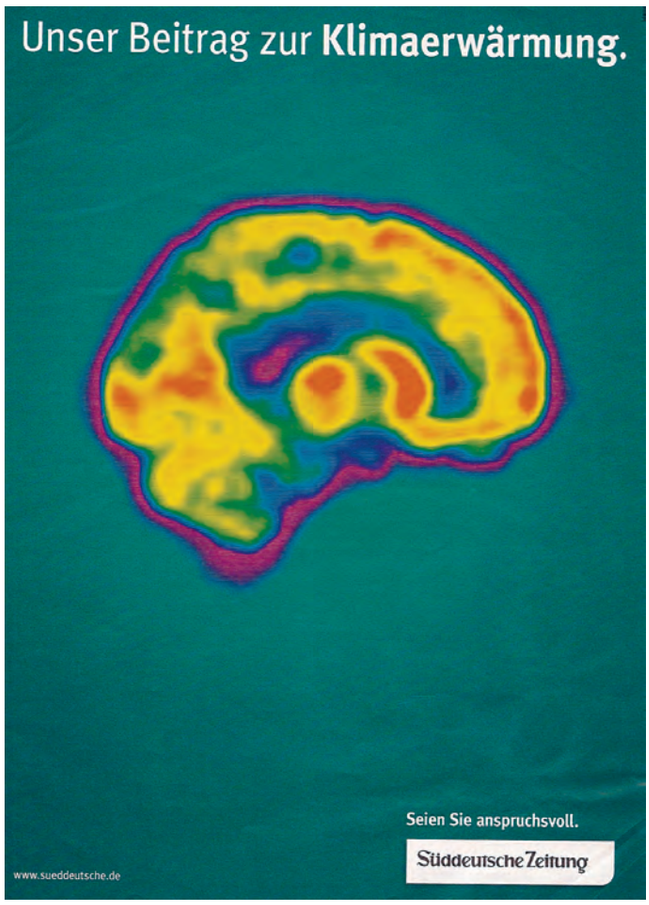
Sozialgericht Bremen S 26 AS 1516/09 ER, 02.09.2009

MALTA

Münsters ArbeitsLosenTreff Achtermannstrasse

Montag	9:00 – 16.00	Bewerbungen schreiben, Stellensuche, (ab 13.00 mit *online*-Bewerbung)
	16:00 – 20.00	Musikgruppe
	20:00 – Ende offen	Filmabend, jeden ersten Montag im Monat
	20:00 – Ende offen	Vorträge, Workshops rund um den PC (nach Ankündigung Verserzt zum Filmabend)
Dienstag	9.00 – 14.00	Bewerbungen schreiben,Stellensuche
	14.00 – 17.00	Ideenbörse
	18:00 – 20.00	Schreibwerkstatt
Mittwoch	8.15 – 10.00	PC–Kurs und/oder *online* bewerben (nach Vereinbarung, siehe Aushang)
	10.00 – 12.00	Der Pflanzendoktor
	12.00 – 14.00	Teamsitzung
	14.00 – 16.00	Offener Treff
	16.00 – 17.00	Stimmbildung
	17.30 – Ende offen	MALTA – Chor
Donnerstag	10.00 – 12.00	Stellensuche und Bewerbungen schreiben **nur** für Frauen
	12.00 – 14.00	Allgemeine Beratung
	14.00 – 18.00	PC-Kurse (siehe Aushänge)
	18.00 – Ende offen	Musikgruppe
Freitag	10.30 – 13.00	Offenes Frühstück
	13.00 – 16.00	Offener Treff
	17.00 – Ende offen	Stimmbildung

Achtermannstraße 10 • 48153 Münster • Fon_0251-4140553
www.maltanetz.de • malta@maltanetz.de



Kampfansage an die ‚Lebenskrücke' Sucht

Gast-Kommentar von Andreas Duttmann*

Es ist mittlerweile unbestritten, dass Suchtkrankheit nicht nur das Problem einer Minderheit ist, sondern weit verbreitet in allen sozialen Schichten und in fast allen gesellschaftlichen Bereichen vorkommt. Suchtkrankheit löst großes persönliches Leid aus und verursacht nicht zuletzt auch gewaltige volkswirtschaftliche Kosten. Die Auseinandersetzung mit der Sucht setzt gleichsam auch die Beschäftigung mit dem Menschenbild und den unterschiedlichen Kulturkreisen voraus. Erst so lässt sich die Besonderheit des Krankheitsbildes der Sucht verstehen. Nach wie vor besitzt die Zuschreibung „süchtig zu sein" jedoch häufig auch einen stigmatisierenden Effekt, der die Betroffenen als willens- und charakterschwache Persönlichkeiten be- und verurteilt.

* Der Autor ist seit langen Jahren Suchtberater bei der Caritas in Münster. www.caritas-ms.de; E-Mail: info@ caritas-ms.de.

UM DIE ENTWICKLUNG zu einer Sucht zu begreifen, darf man die besondere Wirkung des Rausches nicht außer acht lassen: nämlich dem nüchternen, geordneten, alltäglichen Leben mit seinen Sorgen, Nöten, Stress und Druck kurzweilig zu entfliehen. Folglich ist der Rausch sowohl eine „Bereicherung" des Lebens und birgt zugleich auch ein Risiko in sich für das alltägliche, realitätsbezogene Leben. Zudem trägt jede Sucht auch einen subjektiven Sinn in sich. Dahinter steht häufig der Versuch, sich selber zu helfen und Belastungen und persönliche Schwächen zu bewältigen. Diese Art von „Lebenskrücke" stellt sich mit zunehmendem Verlauf der Sucht als zusätzliches und beherrschendes neues Problem für den Betroffenen dar.

Der Ruf nach einer drogenfreien Gesellschaft ist dabei als illusionäres und unrealistisches Ziel zu betrachten. Rausch- und Suchtmittel haben die Menschheitsgeschichte immer begleitet. Auch ist zu beobachten, dass das gesellschaftliche Entgegenkommen für manche Verhaltensweisen zunehmend Toleranz und gar Förderung erfährt – vom ökonomischen „Nutzen" einmal abgesehen. Anzuführen sind Beispiele wie die aggressive Konsumwerbung „Geiz ist geil" oder die selbstverständliche Werbung für Bier bei jedem Fußballspiel. Auch die zunehmende Fixierung auf die Arbeit (workaholic) erscheint in unserer westlichen Welt für uns alle ganz selbstverständlich. Widersprüchlich verhält sich indes der Staat, der 2008 über 17,2 Milliarden € Steuern für Alkohol, Tabak und Kaffee eingenommen hat, dann aber nur einen Bruchteil davon in Suchtberatungsstellen und Präventionsmaßnahmen hat fließen lassen. Dabei gewinnt die Suchtprävention in den letzten Jahren als eine gesellschaftliche Aufgabe zunehmend an Bedeutung.

Suchtvorbeugung betrifft uns alle und sollte frühzeitig und an der individuellen Lebensgeschichte des Menschen ansetzen. Sie **ist genauso wie die Bildung ein lebenslang fortdauernder Prozess**. Betrachten wir die alltäglichen Belastungen und Gefährdungen, denen insbesondere unsere Kinder und Jugendlichen in ihrer Entwicklung ausgesetzt sind, so wird deutlich, dass Präventionskonzepte Eltern, Kindergärten und Schulen unterstützen sollten. Wir wissen inzwischen, dass drastische Abschreckung dabei nicht viel bewirkt. Vielmehr ist die alltägliche Beziehungsarbeit in allen Lebensbereichen der Schlüssel, Kinder zu selbstbewussten, eigenständigen und konsumkritischen Persönlichkeiten zu erziehen, die sich so gegenüber innerem und äußerem Druck selbstbewusst behaupten können. Gefordert ist aber auch das jeweilige soziale Umfeld, welches dazu Bedingungen bereitstellen sollte, um die Risiken klein zu halten und Orientierungen vorzugeben.

Die Suchtberatungsstelle der Caritas in Münster bietet - wie auch die Beratungsstellen der Diakonie und der Stadt Münster - allen Ratsuchenden Begleitung bei Fragen zur Prävention an und führt seit vielen Jahren eigenständige Präventionsprojekte in Kindergärten, Schulen, Jugend- und Pfarrheimen durch.

Holzschnitt von E. Schlei - „Geborgen sein" - 1964

STARK statt BREIT

Bollwerk gegen Sucht: Kindern die Freude am eigenen ICH vermitteln

Präventionsbemühungen haben viele Gegenspieler: Die Werbeindustrie mit fernen Wirklichkeiten, Fehlinformationen in Medien, süchtige Eltern oder suborbital-peinliche Idole der Unterhaltungsbranche. Suchtvorbeugung wirkt heute wie der kleine David, der es mit einem mächtigen Goliath aufnimmt, doch ohne sie ist alles nichts. (SPERRE-Dokumentation - 2. Teil)

Von Wilfried Ebert

Kinder suchen Beistand, Aufmerksamkeit und klare Signale (Foto: Rainer Wunderlich)

DEUTSCHLANDS JUGENDLICHE sind eine Mischung aus fehlender Disziplin und Heimtücke. Diese zweifelhafte Ehre weisen ihr internationale Studien zu: Sie sind Champions beim Saufen, Kiffen und Rauchen. Beim Mobbing erreichen sie dagegen Spitzenwerte. Sport ist gar nicht ihr Ding. Dafür sind unsere Kids im EU-Schnitt die dicksten oder magersüchtig. Eine grausige Bilanz in einem der reichsten Länder der Welt.

Die Kernfrage an Eltern, Gesellschaft, Politik und (suchtwerbende) Wirtschaft lautet deshalb: Wie gelangt die Jugend zu einer selbststärkenden Zufriedenheit, einer sie wirklich tragenden Lebensfreude aus eigener Anstrengung?

Jenseits der elterlichen Zeigefinger oder der belehrenden Obrigkeit geht der Selbststärkung gegen Süchte die Lust am eigenen Handeln voran. Der Gesundheitspädagoge Prof. Dr. Georg Hörmann nennt das: „Disziplin zwischen Disziplinierung und Disziplinertheit“.

Über zwei Millionen Kinder und Jugendliche sind von den Alkohol-, Nikotin- und Drogenproblemen ihrer Mütter und/oder Väter mitbetroffen. Doch suchtbedroht sind junge Menschen überall: Bei Großveranstaltungen und Stadtfesten, beim Karneval oder in und im Umfeld von Diskotheken.

„Einen Menschen erziehen heißt: ihm zu sich selbst verhelfen“ (Peter Altenberg)

Doch bei der Umsetzung des Jugendschutzes (JuSchG - § 9) in der Öffentlichkeit sind Polizei, Ordnungs- oder Jugendämter restlos überfordert.

Was leider oft verdrängt wird: Die Aufsicht obliegt nach dem Grundgesetz (Art. 6. Abs. 2. Satz 2) zuerst den Eltern, die „berechtigt und verpflichtet“ sind, ihre Kinder „zu pflegen und zu erziehen“. Die staatliche Gemeinschaft wacht nur darüber, darf freilich erst dann in das Erziehungsrecht der Eltern eingreifen, wenn es gilt, Gefährdungen von der Jugend abzuwehren.

Suchtvorbeugung und Interventionen bringen nichts ohne Vorbilder. Süchtiges Fehlverhalten der Eltern kann erst recht nicht korrigiert werden durch eine illusorische gesetzliche, nicht wünschenswerte Verbotstraumwelt.

AUS SPRÖSSLINGEN WERDEN LEUTE

Die Weltgesundheitsorganisation (WHO) verlangt darum konsequent neben der Entwicklung persönlicher Kompetenzen auch die Förderung gesundheitsfreundlicher Lebenswelten.

Das hört sich prima an, doch wer baut sie? Die Basis fehlt: Überfordertes Personal in Vorschulen, Kitas und Kindergärten, überlastete Lehrer in vollen Klassen, seelenlose Universitäten, gestresste, oft abwesende Eltern, die mehrheitlich doppelt verdienen müssen oder gar wollen.

Horst Janssen
„Trinkender Junge“
(1975 - Blei- u. Farbstift, 52 x 33 cm)

Unsere Dasein ist meist rein ökonomisch determiniert, Zeit sei Geld heißt es, woraus folgt: Jeder schiebt die Verantwortung für das Erwachsenwerden (ohne Süchte) von sich. Schuld sind stets andere: Erzieher, Lehrer, Jugendämter, Polizei, Politiker. Warum dann nicht eher die Wirtschaft, unbestritten der Hauptgestalter zunehmend unwirtlicher innerer und äußerer Lebenswelten?
Suchtprävention geht demnach alle an. Punkt. Vorrangige Ziele sind: Die Vermeidung des Einstiegs in den Drogenkonsum. Die Frühintervention bei riskantem Konsum und die Verminderung des Missbrauchs von Suchtmitteln. Doch wie funktioniert das?

MIT HERZ, SEELE UND PLAUSIBLEN GRENZEN

Nur über eine Ich-Stärkung gelingt jenes „Selbst“, das Süchten souverän die Stirn bietet, sie im Griff hat. Junge Menschen wollen eigenverantwortlich ihren Lebensraum gestalten. Sie wollen Pflichten für sich und ihre Mitmenschen übernehmen. Wir müssen dem Nachwuchs deshalb offen begegnen: Mit Beistand und Aufmerksamkeit, eindeutigen und ehrlichen Gefühlen, mit Herz und Seele, auch mit der Fähigkeit, ihm plausible Grenzen zu setzen.

IN DREI TAGEN 3.505 JAHRE ARBEIT

In einer 72-Stunden-Sozialaktion haben im Mai 2009 z. B. katholische Jugendliche an über 3.000 Orten Lebenswelten verbessert. Über 100.000 Kinder leisteten 7,2 Mio. Stunden Arbeit - ehrenamtlich. Sie setzten Spielplätze instand, halfen Senioren, realisierten Projekte in Kinderheimen, strichen Häuser und Wände oder säuberten Felder, Wälder und Wiesen.
Barbara Pabst, u. a. im Vorstand der NRW-Landesarbeitsgemeinschaft Kinder- und Jugendschutz: „Diese Jugendarbeit garantiert Nachhaltigkeit. Unser Projekt hat junge Menschen mit Stärken und Kompetenzen gezeigt, die ihre Zukunft gestalten können und wollen - wenn man sie lässt.“

DAMIT DIE HOFFNUNG EIN ZIEL HAT

Für Eltern muss gelten: Keine illegalen Drogen. Maßvoller Konsum von Alkohol und Nikotin, besser nur zu bestimmten Gelegenheiten. Vorsichtiger Umgang mit Medikamenten. Kritische Haltung gegenüber passivem Freizeitverhalten in der Familie, etwa dem Dauerfernsehen.
Gerade dann, wenn sie als Eltern erfahren, dass ihr Nachwuchs Kontakt zu Suchtmitteln hat, bedarf es einer einfühlsamen Kommunikation, um das gegenseitige Vertrauen aufrechtzuerhalten und zu stärken. Versuchen sie, in ein ruhiges Gespräch zu kommen und lassen sie das Kind erzählen. Kein Verhör, keine Panik zeigen, keine Beschimpfungen und kein Überdramatisieren. Keine Strafen wie Hausarrest. Kein Spionieren im Kinderzimmer. Begründen sie, warum sie selber als junge Menschen nach dem Probieren von Suchtmitteln wieder davon gelassen haben und welche positiven Folgen das für sie hatte. Sie können auch mal von den Ängsten reden, die sie um ihr Kind haben.

ÜBERBEHÜTSEIN UND ZUVIEL STRENGE

Organisieren sie Treffen mit der Familie, auf die sich ihre Kinder freuen: Gemeinsame Ausflüge zur intensiven Neuerkundung des Lebensumfeldes oder ein regelmäßiges Samstagsfrühstück. Öfter über drängende Probleme sprechen und dabei dem Kind Verständnis, Anerkennung und Wertschätzung zeigen. Seien sie offen, denn schon „Nebensächlichkeiten“ können für den Nachwuchs „weltbewegend“ sein.
Geben sie geistige Anregungen, die das Interesse der Kinder an ihrem eigenen Tun steigert.

Internet: Stichwort Suchtprävention

www.beratung-caritas.de
www.kinderschutzbund-muenster.de
www.muenster.de
www.polizei-nrw.de
www.thema-jugend.de
www.elternimnetz.de
www.dicvosnabrueck.caritas.de
www.alkontakt.de
www.alkohol-lexikon.de
www.kmdd.de
www.idw-online.de
www.dzskj.de
www.suchthilfe.org
www.realize-it.org
www.pfadfinder-muenster.de
www.fitnesswelt.de (Sportvereine)

Buch-Tipps zum Thema

Antje Szillat - Prost, Mathilda!
Marius Meinhof - Die lange Straße

Verlage:
www.neuland.com
www.blaukreuz.de
www.lambertus.de

Richten sie wiederkehrende Spielenachmittage ein. Bei künstlerischem Tun erleben Kinder sich selbst neu: das Malen, das Zeichnen, das Töpfern, das Basteln oder das Musizieren kann innere Harmonie erzeugen. Bieten sie verstärkt erlebnisorientierte Angebote, z. B. über Sportvereine oder den Pfadfindern, wo Kinder Freude am eigenen Körper und an der Bewegung gewinnen. Eröffnen sie Kindern den Lebens-, Spiel- und Abenteuerraum Natur, in dem sie sich körperlich, geistig und kameradschaftlich herausgefordert fühlen und erfahren, wie man mit Erfolg und Niederlage umgehen kann. Bei der Pflege von Tieren erlernen Kinder die Übernahme von Verantwortung für ein Lebewesen, das auf ihre Hilfe angewiesen ist.
Nehmen sie dem Nachwuchs nicht alles ab. Die behutsame Übernahme von altersgerechten, verantwortungsvollen Aufgaben stärkt das Selbstbewusstsein, lässt eigene Erfahrungswelten wachsen, veranlasst Kinder, Probleme selbst lösen zu wollen. Vermeiden sie Überbehütetsein ebenso wie zuviel Strenge. Befassen sie sich mit Versagensängsten, die in Schule und Ausbildung auftreten können. Wie steht um die Position des Kindes in der Clique? Ermuntern sie zu einer wachen Aufgeschlossenheit gegenüber dem Lebensumfeld, damit ihren Kindern die erfahrungsreiche Kommunikation zu anderen selbstverständlich wird.
Tauchen Probleme auf, besprechen sie diese und geben sie klare Signale, dass sie zu ih- Kindern stehen.

***SCHREIBEN SIE UNS DOCH!**

Wir wünschen uns ein offenes Diskussionsforum über dieses Thema in der SPERRE.

„ICH KOMME AN MEIN KIND NICHT MEHR HERAN!“

Nehmen aber aggressive Abwehrhandlungen, die ja Hilferufe sind, überhand, suchen sie sofort fachlichen Rat. Engagieren sie sich in Beiräten von Kindergärten und Schulen. Drängen sie darauf, dass dort Suchtvorbeugung nicht nur als reine Wissensvermittlung geschieht, sondern beim sozialen Lernen eine gewichtige Rolle spielt:

„Prävention bleibt pädagogische Überzeugungsarbeit. Es kommt darauf an, nicht nur Schutzhelme für den Kopf zu benützen, sondern den Kopf im Helm nicht zu vergessen.“ (Prof. Dr. Georg Hörmann)

Jugend ist mehr als Komasaufen und Killerspiele
(Foto: pixelio))

Leserbriefe Sommer-SPERRE 009

wahlen DICHTEN wahrheit

ENDLICH mal eine Zeitschrift, die alles richtig beim Namen nennt und Tacheles redet. Hoffentlich lesen viele Entscheidungsträger, Politiker - kommunale und Ratsmitglieder - und sonstige Fachleute alle Artikel - besonders über Kinderhaus. Die Beiträge in ihrem Heft wurden doch vor der Kommunalwahl geschrieben? Das Ergebnis der NRW-Kommunalwahl - besonders in Kinderhaus/Nord - bestätigte das Geschriebene genau. Mal sehen, mit welchen Zaubertricks man die Leute in Zukunft an die Wahlurnen locken wird. Zu den „Leuten“ gehören auch wir Tamilen in Münster mit deutscher Staatbürgerschaft.

(Gantheepan Kathiravelu, Münster-Kinderhaus)

Der Münster-Pass/CD-Kritik/BÜCHER-LESE

BEI einem Münster-Besuch zufällig an das Magazin SPERRE geraten, möchte ich ihnen ein Kompliment machen. Ein vergleichbares Blatt auf diesem Niveau findet sich in Frankfurt nicht. Ein vielfältiges Lesevergnügen aus Kultur, Service, Meinung, Nachricht, Kommentar, Dokumentation und Information - und das alles in einer äußerst ansprechenden Gestaltung. Propagieren sie weiterhin den „Münster-Pass“. Das System hat sich in Frankfurt schon etabliert. Es dient dort vielen Menschen, denen sonst die Mittel (u. a. für Kultur) fehlen. Vorzüglich auch die amüsante CD-Kritik und die nachdenklich analysierenden Buchrezensionen.

(Franz Albel, Frankfurt am Main)

Alles was Recht ist/BÜCHER-LESE

DIE SPERRE geht auf die Bedürfnisse der sozial Schwachen ein. Unter ‚Alles was Recht ist’ findet man Urteile und Tipps, um sich gegen Behördenwillkür zur Wehr zu setzen. In welchem kommerziellen Magazin liest man, dass 4.50 € Stundenlohn sittenwidrig, also nicht zumutbar sind? Besonders gelungen ist die ‚Bücher-Lese’. Hier wird Lektüre vorgestellt, die die unsozialen Verhältnisse in unserem Land scharf kritisieren. Empfehlungen für alle, die sich über die wahren Verhältnisse in Politik, Medien und Gesellschaft informieren möchten.

(Alexander Krämer, Münster)

**Wir behalten uns Kürzungen der Leserbrieftexte vor.*

Unsere Tagesangebote

Montag

alle Nudel- und Gnocchi-Gerichte	5,00 €

Dienstag

alle Fischgerichte	6,50 €

Mittwoch

Steaks	8,00 €

Donnerstag

alle Geflügelgerichte	5,00 €

Freitag

Ofenkartoffel	4,50 €

Samstag

Salate und Tortillas	6,00 €

Sonntag

Frühstücksbuffet, all incl.	9,50 €
ermäßigt	8,00 €

CUBA NOVA
EAT AND BEAT

Unsere Öffnungszeiten:
Mo-Sa: ab 18 Uhr
So: 10 - 14 Uhr

Reservierung:
email: reservierung@cubanova.de
fon: 0251 - 4 82 82 00
Adresse: Achtermannstr. 10-12 in Münster (nahe Hauptbahnhof)
Mehr unter: www. cubanova. de